MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 144 (1933)

302 (5.7.1933) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-375191

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.06 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 13, No Fischerstr. 1, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Colonelzeile RM. -.40, 79 mm breite Reklamezeile RM. 2.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 5. Juli 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 302

# 66 Millionen Reichseinwohner

**Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 16. Juni — Deutschland der volksreichste Staat Europas — Zunahme 2,7 Millionen**

## Baden: 2429977

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 4. Juli.

**Nach den soeben im Statistischen Reichsamt zusammengestellten vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung vom 16. 6. 1933 beträgt die ortsanwesende Bevölkerung des Deutschen Reiches ohne Saargebiet 65,8 Millionen Einwohner. Zusammen mit den rund 830 000 Einwohnern des Saargebiets, in dem wegen der vorübergehenden Lostrennung von der deutschen Verwaltung nicht gezählt werden konnte, beziffert sich die Reichsbevölkerung auf 66,1 Millionen Einwohner. Dieses Ergebnis bleibt um rund 1,7 Millionen hinter der Einwohnerzahl des Deutschen Reiches vor dem Kriege zurück (67,8 Millionen im alten Gebietsstand des Reiches).**

**Gegenüber der Zählung vom 16. 6. 1925 hat die Reichsbevölkerung (ohne Saargebiet) um rund 2,7 Millionen zugenommen. Von der Gesamtbevölkerung entfallen 31,7 Millionen auf das männliche und 33,6 Millionen auf das weibliche Geschlecht. Der absoluten Bevölkerungszahl nach ist Deutschland nächst Rußland der volksreichste Staat Europas.**

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, betrug nach der Volkszählung im Juni 1933 die Gesamtzahl der ortsanwesenden Bevölkerung in Preußen 39 958 078. Davon waren männlich: 19 448 540, weiblich 20 509 788. Bei der Volkszählung im Jahre 1925 hatte die Gesamtzahl der preußischen Bevölkerung 38 241 253 betragen.

Die Pressestelle beim badischen Staatsministerium teilt mit: Nach einer vorläufigen Zusammenstellung des Ergebnisses der letzten Volkszählung hatte das Land Baden am 16. Juni 1933 eine ortsanwesende Bevölkerung von 2 429 977 Personen. Bei der vorletzten Zählung am 16. Juni 1925 wurden 2 319 581 ortsanwesende Personen ermittelt. Demnach hat die ortsanwesende Bevölkerung in Baden in dem Zeitraum von acht Jahren um 110 396 oder um 4,8 v. H. zugenommen.

Von den bei der Volkszählung 1933 ermittelten Personen waren 1 175 069, d. i. 48,4 v. H. der Gesamtbevölkerung, männlichen und 1 254 908, d. i. 51,6 v. H. der Gesamtbevölkerung, weiblichen Geschlechts. Im Jahre 1925 wurden 1 118 757, d. i. 48,2 v. H. männliche und 1 200 824 weibliche Personen, d. i. 51,8 v. H. der Gesamtbevölkerung, festgestellt.

Die hier mitgeteilten vorläufigen Zahlen müssen selbstverständlich noch nachgeprüft werden. Erst wenn die endgültigen Zahlen, auch jene aus der Berufs- und Betriebszählung, vorliegen, wird es möglich sein, Schlüsse, die sich aus ihnen für unser Volks- und Wirtschaftsleben ergeben, zu ziehen.

Die übrigen Länder weisen nach den vorläufigen Ergebnissen folgende Bevölkerungszahlen auf:

Bayern 7 703 997, Sachsen 5 196 381, Württemberg 2 718 150, Thüringen 1 676 750, Hessen 1 426 830, Hamburg 1 184 548, Mecklenburg-Schwerin 708 077, Oldenburg 581 296, Braunschweig 518 786, Anhalt 365 824, Bremen 366 425, Lippe-Detmold 179 805, Lübeck 186 469, Mecklenburg-Strelitz 112 899, Schaumburg-Lippe 50 469.

### Vieselbach wird berühmt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

[•] Berlin, 5. Juli.

Aus der kleinen Gemeinde Vieselbach an der Unstrut kommt die Nachricht, daß das dortige Arbeitsamt „beschäftigungslos" geworden ist. Das hat der kleinen Ortschaft in Berliner Kreisen zu einer besonderen Berühmtheit verholfen. Es ist das erste Mal, daß über ein Arbeitsamt etwas Derartiges berichtet wird. Im einzelnen verlautet, daß nach dem Beginn von Straßenbauarbeiten in Vieselbach, wo vorher erhebliche Wohlfahrtslasten getragen werden mußten, die Wohlfahrtsbüros geschlossen werden konnten, da es keine Erwerbslose mehr in der Gemeinde zu versorgen gab. Das Arbeitsamt im Orte wurde aufgehoben, da nicht mehr ein Mann zum Stempeln anzutreten braucht.

So etwas hört man gern! Daß bis zur Wiedereingliederung der deutschen Arbeitslosen in die Wirtschaft die Arbeitsämter noch viel Elend zu lindern haben werden, bedarf keiner Frage. Aber immerhin ist es ein Hoffnungsschimmer, daß die Bemühungen um die Ankurbelung des Arbeitsmarktes zum ersten Male ein Arbeitsamt überflüssig gemacht haben.

## Gnadenfrist für London

**Das Ende der Weltwirtschaftskonferenz wird für morgen erwartet**

Drahtbericht unsf. Londoner Vertreters

§ London, 5. Juli.

**Die Weltwirtschaftskonferenz hat einen Tag Atempause erhalten. Das Büro der Konferenz hat heute keine Entscheidung über den Vertagungsantrag der Franzosen und Holländer gefällt, sondern auf Ersuchen der amerikanischen Delegation eine weitere Bürositzung für Donnerstag anberaumt.**

Die Weltwirtschaftskonferenz hat dann eine Gnadenfrist erhalten, aber sie befindet sich bereits mit einem Fuß im Grabe. Der französische Finanzminister Bonnet erklärte gestern abend ganz offen, daß Frankreich in London nichts mehr erwarte und daß es das Beste wäre, wenn alle Delegierten so schnell wie möglich nach Hause fahren würden. Man wartet jedoch noch auf eine neue Stellungnahme des Präsidenten Roosevelt zu den Vorstellungen, die ihm die amerikanische Delegation in London gestern gemacht hat. Es besteht noch eine schwache Hoffnung, daß der Präsident, der gestern abend von seiner Seereise nach Washington zurückgekehrt ist, mit einer neuen Initiative hervortritt. Es ist jedoch nicht leicht zu glauben, daß Roosevelt der Konferenz noch einen Auftrieb geben könnte, der stark genug wäre, um die allgemeine Skepsis zu überwinden.

**Wie die Dinge zur Zeit liegen, gilt es hier als das Wahrscheinlichste, daß das Büro bei seiner morgigen Sitzung eine Vertagungsformel für die Konferenz finden wird, die über die Frage der Schuld am Schiffbruch wieder großzügig hinweggleitet und eine Methode für die Fortsetzung der technischen Einzelarbeiten der Konferenz vorschlägt.**

Für Freitag dürfte dann eine Vollsitzung angesetzt werden, um den Beschluß des Büros in Kraft zu setzen. Konferenzen pflegen unerwartete Fieberkurven zu haben. Die Ueberraschungen sind auch diesmal keineswegs ausgeschlossen. Aber die Wahrscheinlichkeit spricht für eine Vertagung am Ende dieser Woche.

Vertagung bedeutet natürlich fürs erste das Ende der Bemühungen, den Welthandel durch internationale Verständigung wieder in Gang zu setzen. Man wird dann darauf warten müssen, ob das amerikanische Experiment der Kreditinflation wirklich eine dauerhafte Hebung des Preisniveaus herbeiführt, die wiederum auf andere Länder nicht ohne Ueberraschung bleiben kann. Im übrigen ist wohl ein allgemeiner Fortschritt in Richtung auf die Festigung und Abschließung der Nationalwirtschaften zu erwarten.

Problematisch ist

**Englands Politik im Vertagungsfalle.**

Auf dem Gebiete der Währung sind zwei Wege möglich, einerseits der Anschluß an den europäischen Goldblock, andererseits der wenigstens teilweise Anschluß an den Dollar. Nach englischer Tradition wird man wahrscheinlich versuchen, sich für keinen der beiden Wege zu entscheiden, sondern die Fühlung zu beiden Fronten aufrecht zu erhalten. Für den Augenblick bedeutet das, daß England einerseits an der für nächsten Donnerstag einberufenen Konferenz der europäischen Zentralbankvertreter teilnehmen wird und sich grundsätzlich der zu erwartenden Stellungnahme gegen Amerika nicht verschließen wird. Die andere Seite wird blitzartig erleuchtet durch den gestrigen Fall des Pfundes gegenüber den Goldvaluten. Ganz plötzlich setzt die Stützungsaktion der Londoner Zentralbank aus, die seit etwa einem Monat das Pfund fast ununterbrochen gegenüber den Goldvaluten stabil gehalten hatte. Der Pfundkurs fiel infolgedessen sofort von 86¼ Franken auf 85⁷/₁₆ Franken bzw. in Berlin von 14.28 Mark auf 14.145. Das sind verhältnismäßig geringe Schwankungen, deren Bedeutung jedoch beträchtlich ist, wenn man bedenkt, daß seit vier Wochen keine derartigen Pfundschwankungen mehr stattgefunden haben. Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man diesen Vorgang auf Kreise der englischen Regierung zurückführt. Es ist bezeichnend, daß der Premierminister Macdonald gestern eine mehrstündige Zusammenkunft mit dem bekannten Nationalökonomen Keynes hatte, der neuerdings ein Vertreter der Kreditinflation geworden ist.

## Segelbootsunglück auf der alten Weser

Meldung des Wolffbüros

— Bremen, 5. Juli.

**Unverantwortlicher Leichtsinn hat zu einem schweren Segelbootsunglück geführt, dem wahrscheinlich fünf Kinder und ein Erwachsener zum Opfer gefallen sind. Trotz schweren Nordweststurmes wagten sich am Dienstag nachmittag sechs Erwachsene mit fünf kleinen Kindern in einem Segelboot auf die offene Weser. Kurz nach Verlassen der Geestemündung kenterte das Boot. Durch den Schlepper „Elsfleth" wurden drei Erwachsene gerettet. Ein anderes Boot nahm zwei Erwachsene auf. Vermutlich ist der sechste Erwachsene und sämtliche fünf Kinder ertrunken. Zwei Kinderleichen sind bereits geborgen worden.**

### Der Tunnel unter Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

[•] Berlin, 5. Juli.

Das Projekt einer unterirdischen Verbindung zwischen den großen Fernbahnhöfen Berlins — dem Anhalter, dem Potsdamer Bahnhof, dem Bahnhof Friedrichstraße und dem Stettiner Bahnhof —, über dessen baldige Durchführung wir hier berichtet haben, gründet sich auf jahrzehntelange Vorarbeiten, die sich auf die Erfahrungen beim Hoch- und Untergrundbahnbau, wie bei großen Straßendurchbrüchen stützen. Der Tunnelbau der im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn in Angriff genommen werden soll, wird ungefähr vier bis fünf Jahre in Anspruch nehmen. Die Kosten werden auf 100 bis 150 Millionen Mark veranschlagt, wovon etwa ein Drittel auf Arbeitslöhne entfielen.

Der Bau könnte in hohem Maße zur Behebung der Arbeitslosigkeit in Berlin beitragen und brächte vielen Industrien Riesenaufträge ein. Der Tunnelbau würde aller Voraussicht nach auch der Diskussion über den Berliner Zentralbahnhof ein Ende setzen, den man sich erst auf dem Tempelhofer Feld, dann auf dem Schöneberger Südgelände und schließlich in der Nähe des Lehrter Bahnhofes vorstellte. Er würde durch den Tunnel ersetzt werden. Der Mittelpunkt des Tunnels dürfte der Bahnhof Friedrichstraße werden, der zu einem Umsteigebahnhof größten Stils ausgebaut werden soll. Wie es heißt — das letzte Wort in allen diesen Fragen ist im Augenblick natürlich noch nicht gesprochen —, soll der Tunnel viergleisig angelegt werden.

### Großrazzia auf dem Rummelplatz

Meldung des Wolffbüros

— Berlin, 5. Juli

Auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten wurde gestern abend eine großangelegte Razzia auf dem Rummelplatz an der Köpenicker-Straße im Südosten der Stadt durchgeführt. Sämtliche auf dem Rummelplatz anwesenden Personen mußten sich ausweisen und wurden, soweit sie dazu nicht imstande waren, nach dem Polizeipräsidium gebracht. Da sich auf dem Rummelplatz und in den Schaubuden etwa 2500 bis 3000 Personen befanden, so dauerte die Aktion eine geraume Zeit.

Etwa achthundert Personen, die sich nicht ausweisen konnten, wurden zwangsgestellt und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Die Razzia verfolgte den Zweck, steckbrieflich gesuchte Personen, lichtscheues Gesindel und Personen ohne Aufenthaltserlaubnis zu erfassen. Bei einer Anzahl von Personen wurden Schuß- und Hiebwaffen sowie Dietriche und Einbrecherwerkzeuge vorgefunden.

### Seilbruch auf einer Zeche

Meldung des Wolff-Büros

— Gosenbach (Siegerland), 5. Juli.

Im Hauptschacht der Grube Stern, Amt Schöneberg, riß bei der Einfahrt der Bergleute zwischen der 14. und 15. Sohle das Unterseil des Förderkorbes. Der Korb, der mit 24 Bergleuten besetzt war, sauste mit ungeheurer Geschwindigkeit in die Tiefe. Die Fangvorrichtung trat jedoch ordnungsgemäß in Wirkung. So kam der Korb glücklicherweise zum Stehen. Auch das Oberseil hielt stand. Der Korb ist ungefähr acht Sekunden gestürzt.

## Der Arbeitsdienst marschiert

Von Müller-Brandenburg, Polizei-Oberst a. D.

Die französische Forderung in Genf, Deutschland den Arbeitsdienst zu verbieten, ist nur dadurch zu erklären, daß die Franzosen offenbar gar nicht wissen, was Zweck und Ziel des Arbeitsdienstes ist. Es ist völlig abwegig, dem Arbeitsdienst militärischen Charakter zuschieben zu wollen, denn seine Aufgabe hat mit der Landesverteidigung nichts zu tun. In Anbetracht der französischen Haltung erscheint es notwendig, nochmals knapp und klar die Aufgaben des Arbeitsdienstes zu umreißen.

Dieser Dienst hat zunächst die Aufgabe, die deutschen jungen Männer auf eine gewisse Zeit hin in den Lagern zu sammeln, um hierdurch alle Standesunterschiede zu verwischen und die junge Männerwelt zu voller Gemeinschaft zusammenzuführen und so den Studenten neben den Arbeiter, den Arbeiter neben den Bauern, beide neben den Handwerker und Angestellten und umgekehrt zu stellen, d. h., um alle einzusetzen gemeinsam in einem großen Werk für das deutsche Volk. Wir sehen im Arbeitsdienst die Möglichkeit und das Mittel, den neuen deutschen Menschen zu schaffen, den Menschen, der mit Bewußtsein sich zum Träger der nationalsozialistischen Staatsidee Adolf Hitlers macht. Keine ausländische Macht kann das Recht haben und hat das Recht, uns in dieser Absicht und in diesem Willen zu hindern.

Neben dieser großen erzieherischen, staatspolitischen Aufgabe hat der Arbeitsdienst die Aufgabe, der deutschen Wirtschaft neue Entwicklungsmöglichkeiten zu schaffen, indem durch seine Arbeit der deutsche Boden so bereitet wird, daß er wesentlich ertragfähiger wird, als er ist. Ferner wird der Arbeitsdienst durch Erschließung großer Geländeteile erst die Grundlagen tatkräftiger Bauernsiedlung und einer wirklich umfassenden Stadtrandsiedlung zur Auflockerung der Großstädte schaffen können. Durch alles dies wird nicht nur die Ernährungsfreiheit des Volkes erkämpft, wird nicht nur der Siedlung die Grundlage zu gesunder Entwicklung gegeben, sondern damit werden auch zugleich der gesamten deutschen Wirtschaft neue Entwicklungsmöglichkeiten geschaffen.

Frankreich hat, als es den Antrag gegen den deutschen Arbeitsdienst in Genf stellte, offenbar nicht daran gedacht, daß der Arbeitsdienst im Begriff ist, sich auch bei einer ganzen Anzahl von Ländern durchzusetzen, auf deren Freundschaft, nach den Angaben seiner Staatsmänner es Wert legt. Wir meinen damit selbstverständlich nicht Bulgarien, das zwar in Paris schlecht angeschrieben ist und doch schon seit Jahren, im Einverständnis mit dem Völkerbund einen Arbeitsdienst entwickelt hat, durch den in diesem kleinen Lande von 1921 bis 1932 insgesamt 206 072 „aktive Arbeitsdienstrekruten" gelaufen sind. Wir denken vielmehr an die Tatsache, daß in Polen ein freiwilliger Arbeitsdienst im Aufzug ist, der in Ostoberschlesien bereits zu arbeiten angefangen hat, daß in Holland eine Arbeitslagerbewegung aufgestanden ist, in der zahlreiche Studenten aller politischen Richtungen eine maßgebende Rolle spielen. In der Schweiz ist seit 1928 ein Arbeitsdienst in langsamer, aber sehr gesunder Entwicklung, der 1932 gegenüber dem Vorjahr eine Kopfstärkenerhöhung von fast 50 v. H. aufweisen konnte. Wenn auch in Anfangsstadien so ist doch nicht zu leugnen, daß auch in England der Arbeitsdienst im Werden ist, für den der britische Thronfolger reges Interesse zeigt. Der englische Arbeitsminister, im Unterhaus befragt, hat sich dahingehend geäußert, daß die Regierung die Frage sorgfältig untersuche, ob es nicht zweckmäßig sein könnte, einen ähnlichen Weg wie Deutschland mit dem Arbeitsdienst zu gehen.

Das alles haben die französischen Vertreter in Genf wohl übersehen, als sie den einfach unmöglichen Antrag gegen den Arbeitsdienst stellten. Vor allen Dingen aber haben sie übersehen, daß die Vereinigten Staaten einen Arbeitsdienst in allergrößtem Maßstab aufzuziehen im Begriff sind. Am 12. Mai hat der Präsident Roosevelt die Anordnung gegeben, sofort mit der Aushebung der Arbeitswilligen zu beginnen und die Dinge mit größter Energie dahin zu treiben, daß am 1. Juli 1933 nicht weniger als 274 275 Mann in 1300 Lagern fertig zur Aufnahme der Arbeit stehen. Um diese Aufgabe bewältigen zu können, ist in USA. in stärkstem Gegensatz zu Deutschland, wo der Arbeitsdienst rein ziviler Natur ist, die Armee mit dem Aufzug des Arbeitsdienstes betraut worden. 2020 aktive Offiziere sind für diesen Zweck abkommandiert, 1200 Reserve-Offiziere sind zur Dienstleitung des Arbeitsdienstes einberufen, 160 Marine-Offiziere beteiligt. Insgesamt sollen 5400 Offiziere Verwendung finden.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß Spanien, Ungarn, Schweden, Oesterreich und

MARCHIVUM

Dänemark ein recht lebhaftes Interesse für den Arbeitsdienst zeigen und wohl über kurz oder lang den Weg zu seiner Einführung beschreiten will. Will Frankreich all diesen Völkern, die zum Teil mit ihm auf recht gutem Fuße stehen, verbieten, ihre Jugend zur Arbeit an der Heimaterde, zur Arbeit für das eigene Volk zu führen?

Man hat wohl in Paris nicht volle Klarheit über den Stand der Dinge gehabt, als man den Vertreter in Genf anwies, gegen den Arbeitsdienst vorzugehen.

Abschließend sei hier aus der Februar-Ausgabe „More Facts" des „International Student Service", Sitz Genf, einiges wiedergegeben. Dort wird anerkannt und unterstrichen, daß die Arbeitslager sind „eine Verbindung der charakterischen Lebensauffassung der Werkstudenten mit den neuen Ideen von Gemeinschaftsdienst und veränderten Auffassungen über das volksgemeinschaftliche Leben."

Ferner stellt diese internationale Stelle fest: „Abgesehen davon, daß Arbeit von nationaler Bedeutung geleistet wird und unbeschäftigte junge Arbeiter und Intellektuelle der Arbeit für eine beschränkte Zeit zugeführt werden, liegt der Hauptwert dieses Dienstes in dem Umstand, die schwere Last der Arbeitslosigkeit zu lindern. Augenblicklich beschäftigen sich eine Reihe von Ländern damit, nach deutschem Beispiel Arbeitsdienst ähnlicher Art einzurichten."

„More Facts" nennen dann außer Polen, Holland und Oesterreich auch die Tschechoslowakei und Litauen, und weisen auf die schnelle Entwicklung in England, vor allen Dingen in Wales und Schottland, hin. Der kurze Beitrag schließt mit der Forderung: „All hands to work!" — Wir können uns dieser Forderung nur anschließen.

## Neugestaltung des Musiklebens

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 5. Juni.

Ueber die Sitzung des Reichskabinetts am Dienstag nachmittag wurde gegen Abend folgender amtlicher Bericht herausgegeben:

„Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Dienstag-Sitzung das vom Reichspropagandaministerium vorgelegte Gesetz über die Vermittlung von Musikaufführungsrechten. Im Anschluß hieran fand eine eingehende Aussprache über allgemeine politische, wirtschaftspolitische und sozialpolitische Fragen statt."

Ueber die Vermittlung von Musikaufführungsrechten, die von großer Wichtigkeit für das deutsche Musikleben ist, erfahren wir noch, daß es einen Zustand ankehrt, der bereits in anderen Staaten, zum Beispiel in Italien und in den skandinavischen Ländern besteht. Es ist der Zweck des Gesetzes, eine Vereinigung auf dem sehr vielgestaltig organisierten Musikmarkte vorzunehmen und dabei Dienst an den Tonkünstlern und Textdichtern zu leisten, wie überhaupt an allen Beteiligten, so daß dadurch eine künstlerische Aufbauarbeit auf dem Sondergebiet der Musikaufführung vor sich geht.

In vermutlich absehbarer Zeit wird eine nationale deutsche Gesellschaft für die Vermittlung von Aufführungsrechten gebildet. Der Wortlaut des § 1 ist wie folgt gefaßt: Die gewerbsmäßige Vermittlung von Werken der Tonkunst darf nur mit Genehmigung des Reichspropagandaministeriums erfolgen.

Sodann hat es sich gezeigt, daß nur 20 v. H. der Musik ausübenden Stellen die Aufführungsgelder an die Tondichter bezahlten, während 75 v. H. „schwarz" musizierten, also ohne jede Bezahlung an die betreffenden Komponisten. Hier soll gründlich Wandel geschaffen werden.

### Stahlhelmverbot im Rheinland aufgehoben

— Koblenz, 5. Juli. Nachdem der Einbau des Stahlhelm in die NSDAP. vollzogen ist, haben die Regierungspräsidenten der Rheinprovinz im Einvernehmen mit dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, die am 20. Juni für ihren Bezirk angeordnete Auflösung der Stahlhelminformationen mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

# Die Bluttat von Ohlau

## Der Tod des SA-Mannes Konietzke – Das Geständnis des Mörders

Meldung des Wolff-Büros

— Brieg, 5. Juli.

Das Schwurgericht Brieg verurteilte den Arbeiter Karl Ziebolz, der sich an dem Ueberfall auf Nationalsozialisten am 10. 7. 32 in Ohlau beteiligt und dabei den SA-Mann Konietzke mit einer Latte erschlagen und in die Ohle geworfen hatte, wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus.

Die blutigen Zusammenstöße von Ohlau wurden bereits im August v. J. vor dem Brieger Sondergericht abgeurteilt. Damals konnte der Mord an Konietzke nicht geklärt werden. Inzwischen gelang es, den jetzigen Angeklagten festzunehmen und ihn nach anfänglichem Leugnen zum Geständnis zu bringen. In der Verhandlung gab Ziebolz an, daß er im Felde und später beim Grenzschutz gewesen sei, dann dem Reichsbanner und der SPD angehört habe. Am Sonntag der Tat erfuhr er abends in seinem Heimatort, daß es in Ohlau zu Zusammenstößen gekommen sei. Aus Neugier sei er mit seinem Rade nach Ohlau gefahren, wo er Reichsbannerleute antraf. Er hörte von der Ohlebrücke her bereits Schreie, eilte hinzu und fand ungefähr 10—15 Reichsbannerleute, die auf zwei SA-Männer mit Latten und Knüppeln einschlugen, während ein dritter SA-Mann, und zwar Konietzke, bereits am Boden lag. Der Angeklagte gab zu, daß er Konietzke noch einen Schlag mit seiner Latte versetzt und ihn dann an den Beinen gepackt und an das Brückengeländer geschleift habe, von wo aus er in die Ohle gefallen sei. Weiter gab er zu, daß er Konietzke, den er von früher her aus seinem Dorfe kannte, an jenem Abend wiedererkannte. Er bestritt jedoch, daß Konietzke ihn anflehte: „Karl, hilf mir doch!" und daß er darauf versichert habe: „Ich werde Dir gleich helfen!" und ihn dann an das Geländer geschleift habe. Nach der Tat sei die Brücke von Landjägereibeamten gesperrt worden. Er sei mit seinen Genossen zusammen geflüchtet. Zwei Tage nach der Tat, als der Tod des Konietzke bekannt geworden war, flüchtete er aus seiner Heimat nach dem Kreise Sprottau, hielt sich dort einige Tage bei seinem Schwager auf, kehrte dann aber in seine Heimat zurück und bat seine Bekannten, nichts davon zu erzählen, daß er in Ohlau dabei gewesen sei.

### Goldenes Buch für Polizeibeamte

Meldung des Wolff-Büros

— Berlin, 5. Juli.

Nach einem Runderlaß des preußischen Innenministeriums wird im Polizeiinstitut in Berlin-Charlottenburg ein Goldenes Buch ausgelegt, in dem alle Polizeibeamten einschließlich der Landjägerei, der Gemeindepolizei und Hilfspolizeibeamten eingetragen werden sollen, die seit dem 6. Okt. 1920 ihr Leben zur Erhaltung von Sicherheit und Ordnung geopfert haben. Bei jedem dieser Beamten soll Dienstgrad, Name, Dienststelle, Anlaß des Todes und Todestag verzeichnet und nach Möglichkeit ein Bild in kleinem Formate und eine kurze Schilderung seiner Tat beigefügt werden.

# Das Ende der Bayerischen Volkspartei

Meldung des Wolff-Büros

— München, 5. Juli.

Der ehemalige Staatsminister und Reichstagsabgeordnete Eugen Graf Quadt-Isny gibt eine Erklärung bekannt, in der es u. a. heißt:

Im Benehmen mit der Bayerischen Staatsregierung erkläre ich als Bevollmächtigter der Landesparteileitung der Bayerischen Volkspartei, daß mit dem heutigen Tage jede Tätigkeit der BVP aufhört hat und ihre Mitglieder aus dem Treueverhältnis zur Partei entlassen sind.

Die Partei ist praktisch damit aufgelöst. Durch die nationalsozialistische Revolution gibt es außerhalb der NSDAP keine politische Wirkungsmöglichkeit mehr. Es ist deshalb für jeden bisherigen Angehörigen der BVP der Weg frei, unter der unmittelbaren Führung Adolf Hitlers am Aufbau des neuen Deutschlands mitzuwirken.

Wie wir erfahren, wird heute die endgültige Entscheidung über die Auflösung der Zentrumspartei fallen. Die Fühlungnahme mit den führenden Männern der NSDAP ist soweit gediehen, daß den politisch tätigen Kräften der bisherigen Zentrumspartei auch weiterhin eine politische Betätigung ermöglicht werden kann. Der mit allen Vollmachten ausgestattete Reichsführer des Zentrums, Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, dürfte daher heute die Auflösung der Partei verkünden. Da inzwischen auch die Deutsche Volkspartei sich aufgelöst hat, sind mit der Auflösung der Deutschen Zentrumspartei sämtliche politischen Parteien neben der NSDAP von der Bildfläche verschwunden.

*

Die „Danziger Landeszeitung", das Organ der Danziger Zentrumspartei, beschäftigt sich mit der Auflösung der Zentrumspartei in Deutschland und lehnt für Danzig eine Auflösung des Zentrums ab. Sie nimmt zur Lage u. a. mit folgenden Worten Stellung:

Wir wollen der Parteileitung in keiner Weise vorgreifen, aber für uns in Danzig liegen die Dinge klar. Das Danziger Zentrum ist seit Schaffung unseres Freistaates eine völlig selbständige Partei, die nur ideelle Verbindung mit der Mutterpartei im Reich hat, und es ist selbstverständlich, daß sie weiter besteht und ihre Aufgabe erfüllt wie bisher. Unser Danziger Zentrum, die harte Bastion des katholischen Volksteils, hat auch weiter eine große Mission zu erfüllen. Darum muß und wird bei uns das Zentrum weiterbestehen.

### Pfarrer Föry verhaftet

Meldung des Wolff-Büros

— Karlsruhe, 5. Juli.

Der nationalsozialistische „Führer" berichtet aus Freiburg:

Dienstag nachmittag wurde der berüchtigte Pfarrer Föry aus Honau, Amt Lahr, im Freiburger Hauptbahnhof in Schutzhaft genommen. Föry, dessen Beschimpfungen der deutschen Frontsoldaten und des deutschen Heeres anläßlich einer Versammlung der NSDAP im Jahre 1930 alles überstieg, was man selbst seitens des nichtfeindlichen Zentrums erwartete, war vor der Erbitterung der nationalen Bevölkerung nach Freiburg geflüchtet. Seine Aeußerungen wurden dieser Tage vom Straßburger Sender zu einer gemeinen Hetze gegen Deutschland benutzt, so daß die Erregung der Bevölkerung verständlich ist. Warum das erzbischöfliche Ordinariat den Kreuzzügen Frankreichs bis heute nicht aus dem Hannover Land entfernte, ist unbegreiflich.

Föry hat im Jahre 1930, wie der „Führer" weiter berichtet, in einer nationalsozialistischen Versammlung als Aussprachereferent des Zentrums u. a. folgendes gesagt:

„Mit dem Säbel alles zusammenhauen, das war die einzige Stärke der deutschen Politik im Weltkriege. Der wahre Grund des Krieges war die Eroberungssucht Deutschlands. Um zwei oder drei französische Kohlenbecken zu ergattern, mußten wir den Krieg haben. Heute noch wird man als vaterlandsloser Geselle betrachtet, wenn man den Einmarsch in Belgien und die Ermordung Tausender Unschuldiger als Brutalität bezeichnet. Ich beschuldige nicht den einzelnen Soldaten, sondern das System und die Tendenz des Militarismus. Der Geist des deutschen Militarismus war eine Erziehung zum Lügen und zum Stehlen. Im deutschen Heere waren nur ganz wenige, die einwandfreie Menschen waren. Das Militär war 1914 schon moralisch erledigt."

### Papen bei Mussolini

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 5. Juli.

Vizekanzler von Papen wird, wie wir hören, morgen wieder in Berlin eintreffen. Er wurde gestern vormittag von Pius XI. und abends von Mussolini in Privataudienz empfangen. Die Verhandlungen für den Abschluß eines Reichskonkordats gehen weiter und stehen nicht ungünstig.

### Der fünfte Lufthansa-Millionär

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 5. Juli.

Die Deutsche Lufthansa konnte dieser Tage ihrem fünften „Millionär" gratulieren. Flugkapitän Adolf Doldi, der s. Z. auf der Strecke Berlin—Rom fliegt, erreichte eine Million Flugkilometer im Luftverkehr. Doldi ist der erste Bayer, der diese Ehrung der Lufthansa aufzuweisen hat. International bekannt wurde Doldi 1926, als die Lufthansa ihren ersten Fernostflug von Berlin nach Peking und zurück ausführte. Das ausgezeichnete Gelingen der Fernostexpedition, die als Auftakt zu dem jetzt vor der Eröffnung stehenden Luftverkehr Berlin—Schanghai gelten kann, ist nicht zuletzt der tatkräftigen Pionieretätigkeit Doldis zu verdanken.

### In Kürze

Wie nach der „Vossischen Zeitung" die Deutsche Studentenschaft, die anerkannte Vertretung der gesamten deutschen Studenten, mitteilt, hat die Führung der Deutschen Studentenschaft die Beziehungen zur Leitung des Verbandes Cösener Corpsstudenten abgebrochen.

Die NSK. veröffentlicht eine Vereinbarung, die zwischen dem Stahlhelm-Studentenring Langemarck und dem NSDStB. getroffen worden ist. Der Stahlhelm-Studentenring Langemarck unterstellt sich darnach dem Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund. Dr. Kiesebusch wird als Führer des Stahlhelm-Studentenringes Langemarck in die Bundesleitung des NSDStB. berufen.

In den Räumen der Reichsbank sind Besprechungen mit den ausländischen Gläubigern aufgenommen worden, die sich auf die Verwendung der bei der Konversionskasse zusammenfließenden Tilgungs- und Zinsraten beziehen.

Die bayerische Regierung hat für den Schreibunterricht in den Volksschulen neue Richtlinien erlassen, die den Schutz und die Förderung der deutschen Schrift zum Inhalt haben.

In Dresden stießen zwei Straßenbahnzüge zusammen. Sechs Personen wurden verletzt, davon vier schwer.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist gestern in Pernambuco gelandet.

Ein Autobus der Strecke Oran—Tlemcen ist zehn Kilometer von Tlemcen einen Abhang hinuntergestürzt. Dabei wurden vier Personen getötet und zwölf verletzt.

## Nur ein Tier ...

Eine Mahnung von A. Leiß-München

Das Großstadtkind steht in einem sehr lockeren Kontakt zur Natur und ihren freilebenden Geschöpfen. Kein Wunder, daß es ihnen fremd und ratlos gegenübersteht, wenn es ihnen auf sonntäglichen Ausflügen oder in der Sommerfrische begegnet. Wohl bemüht sich die Schule, das Kind mit der Eigenart des tierischen Daseins vertraut zu machen und es zur Schonung jeglichen Geschöpfes anzuhalten, aber sie hat wenig Gelegenheit, die gelehrte Tugend auch üben zu lassen. Viel mächtiger ist daher die an Ort und Stelle mögliche Beeinflussung durch die Eltern, ihr mitreißendes Beispiel, ihr augenblicklicher Appell ans Gefühl. Dem Zusammenwirken von Schule und Haus blieb auch der Erfolg nicht versagt: Bewußte Tierquälerei ist sehr selten geworden. Auch die das heitere Völkchen der Falter und Käfer bedrohende Sammelwut der Knaben ist verschwunden. Ein großer Teil der heutigen Jugend sieht die Natur mit anderen Augen als mit den begehrlichen des Sammlers an.

Aber der echte Tierfreund hat noch manchen Wunsch. Vor allem beklagt er die Gedankenlosigkeit, die viele Kinder (und leider auch Erwachsene!) zu argen Sünden gegen das Tier verleitet. Aus Gedankenlosigkeit spricht das Kind das böse Wort „Nur ein Tier!" und läßt sich von dieser Geringschätzung und dem in jedem Menschen lauernden Macht- und Zerstörungswillen verführen, Wurm oder Käfer zu zertreten.

Größere Kinder sprechen dieses Verdammungsurteil wohl nicht über jedes Tier, aber sie unterscheiden zwischen sympathischen und gleichgültigen Wesen. Sie haben Lieblinge — ich spreche hier nicht von Haustieren —, denen sie jeglichen Schutz angedeihen lassen, während sie anderen Geschöpfen jedes Mitleid versagen. Sie lesen z. B. mit Entrüstung, daß irgendwo im Süden die Gassenbuben mit an winzigen Häkchen zappelnden Fliegen nach Schwalben angeln, finden es aber ganz in Ordnung, daß man sich in der Sommerfrische die Langeweile eines trüben Tages damit vertreibt, arglose Fischchen langsam zu Tode zu quälen.

Und was erduldet das häßliche Tier unter unserer Gedankenlosigkeit! Wir begründen unser Urteil nun mal vornehmlich auf den Eindruck des Auges und sind erbost, wenn ein Geschöpf unser ästhetisches Empfinden beleidigt. Erinnern wir uns: Töten wir nicht unbedenklich jenes gänzlich harmlose Untier, das in Sommernächten um die Lampe geistert, während wir das reizende Marienkäferchen sorgsam in die Freiheit tragen! Wenn nun schon der Erwachsene sich durch Gedankenträgheit in schwere Schuld gegen das Tier verstrickt, um wieviel leichter das Kind, bei dem der Eindruck weit weniger von Einsicht und Verband richtiggestellt wird!

Dann gilt es auch den oft mißbrauchten Begriff „schädlich" aufs rechte Maß zu korrigieren. Unsere Fluren beherbergen so wenig wirklich schädliche oder gefährliche Tiere, daß es sich lohnt, sie kennen zu lernen, wozu die Großstadt in Biarien und zoologischen Sammlungen genug Möglichkeiten bietet. Wer z. B. die Kreuzotter erkennt, wird nie eine harmlose Ringelnatter oder Blindschleiche töten; wer weiß, daß Maulwurf, Fledermaus und Regenwurm seit Jahrhunderten verleumdet und verfolgt, in Wahrheit nützlich sind, wird sie schonen.

Größere Knaben kommen durch Abenteuerlust leicht in Gefahr, der heimatlichen Tierwelt zu schaden. Es liegt mir fern, eine Unterdrückung des an sich gesunden Abenteuerdranges zu fordern, er soll nur in unbedenklichere Bahnen gelenkt werden.

Manchen Jungen verführt sein Forscherdrang zu unbeabsichtigter Tierquälerei. Er will alles, was da fleucht und kreucht, mit nach Hause nehmen, um es mit Muße beobachten zu können. Dieses Interesse in Ehren, aber es bringt dem Objekt der Wissenschaft meist nur Not und Tod. Gewöhnlich sind sich weder Eltern noch Kind über Lebensbedingungen und Nahrung der armen Gefangenen im klaren, und so endet der Versuch fast immer mit einer Tragödie für diese und einer Enttäuschung für den kleinen Forscher.

Kampf der Gleichgültigkeit dem Tier gegenüber! muß unsere Losung sein. Ausgezeichnete Hilfstruppen sind gute Tierbücher, da sie Interesse für das Tier wecken. Das beste Kampfmittel aber ist die Erziehung zur Demut vor der Natur und ihren Wesen, deren häßlichstes ebenso Gottes Geschöpf ist wie das erhabenste. Nie wieder darf unser Junge sagen: Nur ein Tier!

⊙ **Frühgriechische Kunst in Süditalien.** In der süditalienischen Stadt Agrigent wurde bei Straßenarbeiten unter anderen griechischen Kunstwerken eine weibliche Maske in sehr gut erhaltenem Zustand gefunden. Sie ist aus Terrakotta hergestellt und gehört nach der archaischen Periode der griechischen Kunst an, die gerade in den süditalienischen Kolonieländern der Griechen blühte. Man nimmt an, daß die Maske aus dem Ende des sechsten vorchristlichen Jahrhunderts stammt. Obwohl sie eindeutig die Merkmale griechischer Herkunft zeigt, läßt die weibliche Maske dennoch erkennen, daß sich in den griechischen Kolonien Süditaliens, vor allem in Agrigent, dem antiken Akragas, ein bodenständiger Stil entwickelte, der deutlich gewisse Merkmale einer heimischen, vom griechischen Mutterlande unabhängiger werdenden Kunst aufweist.

⊙ **„Die schwimmende Insel"** von Walter Fier wurde vom Stadttheater Würzburg (Intendant Eugen Kelter) zur alleinigen Uraufführung angenommen.

### Konzert Bäumer—Kammerorchester

Der Kampfbund für deutsche Kultur veranstaltet heute ein Konzert, ausgeführt von Frl. Margarethe Bäumer und dem Mannheimer Kammerorchester (Leitung: Hellmuth Schlawina). Es erklangen Werke von Händel, Buxtehude, Friedrich d. Großen, Gluck und Beethoven zur Aufführung. Beginn pünktlich 19½ Uhr im Harmoniesaal.

In diesem Konzert singt Frl. Bäumer vom Nationaltheater zum letzten Mal in Mannheim, in einem Konzert tritt das Mannheimer Kammerorchester zum ersten Mal nach seiner Umgestaltung vor die Oeffentlichkeit.

Das Mannheimer Kammerorchester hat sich im Anschluß an die nationale Revolution völlig neu gebildet. Sämtliche Mitglieder sind junge Berufsmusiker. Das Orchester erstrebt durch intensive Studien- und Probearbeit höchste künstlerische Leistungsfähigkeit in der Wiedergabe klassischer und zeitgenössischer Kammermusik im Konzertsaal.

⊙ **Das Nationaltheater Mannheim teilt mit:** Die morgen abend im Nationaltheater zur Erstaufführung kommende Komödie „Freie Bahn dem Tüchtigen" steht unter Regie von Hermann Alb. Schroeder. Die Rollen sind besetzt mit Hans Finohr (Studienrat Bröker), Ilse Overhoff (Frau Bröker), Annemarie Schradiek, Fritz Schmiedel, Willy Birgel, Karl Marx, Hans Eisenhänser, Joseph Offenbach-Ziegler und Hermine Ziegler.

Else Schulz vom Nationaltheater Mannheim wurde nach erfolgreichem Gastspiel an das Badische Staatstheater in Karlsruhe engagiert.

## A-cappella-Konzert

des Beethoven-Chores Ludwigshafen

Zwei Uraufführungen verliehen dem infolge der vorgerückten Jahreszeit nicht besonders gut besuchten Konzert des Beethoven-Chores Ludwigshafen a. Rh. ein bedeutsames Gepräge. Der in unserer Nachbarstadt als Chorleiter und Musikpädagoge bereits vorteilhaft bekannte Tonsetzer Leo Schatt trat mit einem Kyrie eleison für Sopran-Solo (Frl. Erna Postel) hervor, das bei geschickter Ausnützung der klanglichen Möglichkeiten durch den Reiz sorgfältiger thematischer Arbeit für sich einnimmt. Während sich Schatt ziemlich streng in den Grenzen der Tonalität hält, operiert der um das Musikleben von Heilbronn sehr verdiente Komponist und Musikschriftsteller August Richard in den gleichfalls uraufgeführten, dem Beethovenchor zugeeigneten Gesängen für Frauenchor mitunter gern mit der Ganztonleiter. Seine Kompositionen sind übersichtlich gegliedert und erfreuen durch gewählte Klangwirkungen im 6-stimmigen Satz. Am frischesten erfunden ist das Schlußstück: „Sieben Engel" mit dem reizenden sequenzartigen Refrain in fallenden Terzensprüngen, das wiederholt werden mußte. Die Beiden anwesenden Tondichter Schatt und Richard wurden vom Publikum lebhaft gefeiert.

Kompositionstechnisch interessant, aber nicht sehr wirkungsvoll war die Motette „Vom Jüngsten Gericht" des Leipziger Komponisten Günter Raphael. Gewiß beherrscht Raphael alle Geheimnisse des strengen Satzes und weiß dem Chor fesselnde Aufgaben zu stellen, aber durch seine Beschränkung auf einen gemischten, noch dazu kleinen Chor beraubt er sich aller Möglichkeiten zu kontrastieren und wirksam aufzubauen.

Desto frischer wirkte die Deutsche Singmesse von Joseph Haas nach Worten des Angelus Silesius durch ihre Musizierfreude und die von keines Gedankens Blässe angekränkelte Freude am sinnlichen Klang. Haas überrascht durch seine überströmende Melodienfülle und einen gesunden Optimismus.

Die Wiedergabe sämtlicher schwieriger Werke durch den Beethovenchor stellte seinem umsichtigen Leiter, dem Chorkimmbildner Fritz Schmidt, abermals ein besonders ehrenvolles Zeugnis aus. Hohe Stimmlagen wurden ebenso einwandfrei gebracht wie schwierige Modulationen tonrein erklangen. Der anregende Abend hätte einen viel besseren Besuch verdient.

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

## Verkehrsverbesserung in Feudenheim

Am Auduckel in Feudenheim ist nunmehr eine Gefahrenquelle beseitigt worden, die schon jahrelang die Verkehrsverhältnisse an dieser Stelle sehr erschwerte. Die aus der Stadt kommenden Radfahrer mußten vom Radfahrweg stets nach links auf die Fahrbahn einbiegen und dann am Ende der Allee die Straßenbahngleise überqueren, um wieder die rechte Seite zu gewinnen. Das Hauptübel bestand darin, daß die Radler direkt in die Fahrbahn der in der gleichen Richtung fahrenden Kraftfahrzeuge kamen und in Gefahr gerieten, bei dem plötzlichen Auftauchen zwischen den Bäumen, von rückwärts angefahren zu werden. Nachdem in diesen Tagen die scharfe Kurve der Straßenbahn beseitigt wurde, hat man auch den Radfahrweg verbessert. Der Weg führt jetzt über die Straßenbahngleise direkt auf die rechte Seite der Hauptstraße, so daß die Radler nicht mehr auf die Fahrbahn der Allee einbiegen müssen. Dadurch brauchen sie ihre Aufmerksamkeit nur auf die Straßenbahn zu lenken, während sie früher auf Straßenbahn und Auto zu achten hatten. Für die nach der Stadt fahrenden Radfahrer hat sich nichts geändert. Diese müssen nach wie vor die Fahrbahn überqueren, um den für sie links gelegenen Radfahrweg zu erreichen.

## Liebhaber-Sängerwettstreit

Ein eigenartiger Sängerwettstreit dürfte demnächst lebhaftes Interesse finden. Als Teilnehmer zugelassen sind nur Amateursänger aus Mannheim-Ludwigshafen, die durch die wirtschaftlichen Bedrängnisse um Existenz und Verdienst kamen. Sie sollen ihr Können vor aller Oeffentlichkeit unter Beweis stellen. Das Publikum wird dann durch Stimmzettel den Würdigsten jedes Abends küren. Da die Veranstaltung sich über die ganze kommende Woche erstreckt, kann der Sieger erst am Schlußabend durch ein Ausscheidungsturnier aus den „Favoriten" der fünf vorhergehenden Abende festgestellt werden. Da jeder Teilnehmer ein Honorar erhält, trägt das Publikum durch eifrigen Besuch zur Linderung der materiellen Not ein wenig bei. Der Veranstalter, Herr Bornheimer, hat durch ähnliche Wettbewerbe der Straßen- und Hofsänger unlängst in Stuttgart und München außerordentlichen, von Presse und Musikfreunden anerkannten Erfolg gehabt. In München haben an einem Abend 3000 Personen, in Stuttgart während der ganzen Woche 10 000 Personen den Vorträgen gelauscht. Bereits am ersten Abend mußte in Stuttgart der Saalbau Wulle wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden. Die Auftretenden werden einer vorherigen Prüfung unterworfen. Täglich kommen 20 neue Bewerber zum Zug. Der Wettstreit beginnt am Montagabend im Friedrichspark. Er wird in zwei Gruppen „Einzelsänger" und „Amateure" ausgetragen. Angesichts des guten Zwecks und der Eigenartigkeit der Veranstaltung kann der Besuch nur empfohlen werden.

---

* **Warnung vor einem reisenden Apothekeneinbrecher.** Das Landespolizeiamt Karlsruhe warnt dringend vor einem Apothekeneinbrecher, der schon seit dem Juni im Badischen am Werke ist, aber noch nicht dingfest gemacht werden konnte. Zwischenzeitlich ist dieser Einbrecher in den Orten Eppingen, Gengenbach und Oppenau aufgetaucht, wo er je einen Apothekeneinbruch verübte. An diesen Tatorten schlich sich der Dieb durch die Fenster ein. Mit seinen Einbrüchen zielt er wahrscheinlich nur auf Geld und Schmuck ab, da er bei seinen bisherigen Einbrüchen gewohnheitsmäßig andere Wertgegenstände unberührt ließ. Bis jetzt konnte dieser reisende Apothekeneinbrecher weder gesichtet noch beschrieben werden. Die Apothekenbesitzer seien deshalb vor ihm gewarnt.

# Das erste Kanu auf dem Rhein

### In Leopoldshafen am 17. Juli 1833

Die „N.M.Z." berichtete von dem 100jährigen Jubiläum der Gemeinde Leopoldshafen bei Karlsruhe. Ueber die Benennung des Ortes und Hafens Schröck brachte das „Großherzoglich Badische Staats- und Regierungsblatt" unterm 22. Juni 1833 folgende Bekanntmachung:

„Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben auf die unterthänigste Bitte der Gemeinde und des Handelsstandes zu Schröck gnädigst genehmigt, daß der Ort und Hafen Schröck in Zukunft den Namen „Leopolds-Hafen" führe.

Carlsruhe den 4ten Juni 1833.

Ministerium des Innern.
Winter. (Wdt.) v. Jagemann."

Die Freunde des Kanusportes wird es interessieren, daß die

**Einwohner des neu benannten Hafens damals das erste Kanu auf dem Rheine zu sehen bekamen.**

Einer der Zuschauer berichtete über diese freudige Ueberraschung unterm 17. Juli 1833 aus Leopoldshafen nach Mannheim:

„Heute sahen wir hier ein in seiner Art merkwürdiges Ereignis. Um die Mittagsstunde zeigte sich am Eingange unseres Hafens ein kleiner Punkt, der mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit gegen uns herankam und unsere Neugierde in Anregung brachte. Doch wie groß war unser Erstaunen, als wir in wenigen Sekunden diesen beweglichen Punkt für einen kleinen Kahn erkannten, der, von zwei Menschen gelenkt, auf den kräuselnden Wellen daherflog.

Dieser Kahn ist von Papier nach der Art der indianischen Kanus von einem jungen Engländer verfertigt, der mit seinem Freunde, einem verwegenen Deutschen, die Tour von Daxlanden nach Schröck in einer halben Stunde auf vollem Rheine zurücklegte. So sehr uns der

**Mut dieser jungen Männer, ein so gefährliches Wagestück auf so ganz unbekanntem Wege und in einem so leichten Fahrzeuge zu unternehmen, überraschte,**

so sehr setzte uns die geschickte Führung und die eigene und gewiß kunstreiche Konstruktion des Kahns in Erstaunen. Derselbe wiegt kaum 30 Pfund und kann deshalb mit Leichtigkeit von einem einzelnen Mann von einem Ort zum anderen auf dem Lande getragen werden. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dieser kunstsinnige Brite mit seiner Schiffsbaukunst nicht zu sehr geizen, sondern sein Licht zum Besten der Menschen leuchten lassen würde."

Wir erfahren nicht, ob sich dieses Kanu auf die Dauer bewährte und ob der Engländer noch weitere Fahrzeuge baute oder Nachfolger fand. Diese „Schiffsbaukunst" geriet bald in Vergessenheit; es vergingen viele Jahrzehnte, bis die ersten Kanus vereinzelt wieder auf dem Rheine zu sehen waren und schließlich der Kanusport überall Eingang fand.

Leopold Gölter.

# Kultivierung von Mannheimer Oedland

### 290 Hektar warten in Mannheim und Umgebung auf den Arbeitsdienst

„Je schlechter es einem Staate geht, um so mehr muß er kultivieren!" Diese Worte Friedrich des Großen passen so recht auf die heutige Zeit. Nach vorsichtigen Schätzungen

**gibt es in Deutschland etwa 2,25 Millionen Hektar Moorfläche und etwa 1,2 Millionen Hektar Oedland.**

Die Frage der Kultivierung dieser Moor- und Oedlandflächen ist heute mit dem Arbeitsdienst auf das innigste verknüpft. Allein zur Kultivierung der Moor- und Oedlandflächen können 15—35 000 Arbeitsdienstpflichtige zehn Jahre lang eingesetzt werden.

Der Reichswirtschaftsrat hat vor einiger Zeit errechnet, daß durch Kultivierungsarbeiten mit einem Erfolg von etwa 1 Million Hektar neuen Ackerlandes und 2 Millionen Hektar neuer Wiesen und Weiden in Deutschland mit einem jährlichen Mehrertrag von rund 1 Million Tonnen Korn, 2,5 Millionen Tonnen Kartoffeln und außerdem mit einer halben Million Tonnen Fleisch gerechnet werden kann. Aus dem deutschen Oedland könnten, bei einer Durchschnittsgröße von etwa 20 Hektar, weit über 150 000 Bauernstellen geschaffen werden.

Die Regierung verfolgt das Problem der Nutzbarmachung von Moor- und Oedland mit eiserner Energie. Ohne einen straff organisierten Arbeitsdienst ist eine Moor- und Oedlandkultivierung kaum denkbar. Wie wenig in der Urbarmachung getan wurde, geht daraus hervor, daß in den letzten 25 Jahren nur etwa 17 500 Hektar Oedland kultiviert wurden. Nach den amtlichen Feststellungen der Bodenbenutzungserhebung sind in Deutschland auf jeden Fall

**weit über eine Viertelmillion Hektar Oedland kultivierungsfähig.**

Zur Kultivierung dieser und weiterer Moor- und Oedlandflächen soll nunmehr der Arbeitsdienst eingesetzt werden. Für den Arbeitsdienst sind in Deutschland für ein Menschenalter Arbeitsaufgaben vorhanden.

Etwa 750 Hektar unkultivierte Moorflächen und 15 100 Hektar Oedland verzeichnete die letzte Bodenbenutzungserhebung in ganz Baden. Von diesen Flächen sind 150 Hektar kultivierungsfähig. Im Stadtgebiet Mannheim verzeichnete die Bodenbenutzungserhebung insgesamt rund 290 Hektar Moor- und Oedlandflächen. Man muß sich aber von vornherein darüber klar sein, daß nicht alles Moor- und Oedland kultivierungsfähig ist. Es genügt aber schon, wenn nur das auf jeden Fall als kultivierungsfähig bezeichnete Oedland vom Arbeitsdienst bearbeitet wird und hier in den kommenden Jahren neue Siedler- und Bauernstellen erstehen.

---

## Schneidermeister J. Blau †

Der am Montag nachmittag einem Schlaganfall erlegene Schneidermeister J. Blau erfreute sich als tüchtiger Geschäftsmann und liebenswürdiger Gesellschafter großer Beliebtheit. Im fernen Ungarland geboren, erlernte er in Wien das Schneiderhandwerk. Im Jahre 1883 ließ er sich in Mannheim nieder. Hier fand er, wie so viele Eingewanderte, seine zweite Heimat. Bis 1894 war er bei verschiedenen Firmen als Zuschneider tätig. Dann machte er sich selbständig.

Blau liebte die Geselligkeit, die er vornehmlich als langjähriges Mitglied der Mannheimer Liedertafel suchte und fand, über alles. Obwohl sich bei dem 78jährigen die Altersbeschwerden in den letzten Jahren immer stärker bemerkbar machten, war es ihm bis in die letzten Tage hinein noch möglich, im Kreise guter Freunde zu weilen. Am Samstag traf ihn ein Schlaganfall, der zwei Tage später zum Tode führte. Blau hinterläßt zwei Söhne, von denen der eine als sein Nachfolger schon einige Jahre das Geschäft in der Heidelbergerstraße führt, und eine verheiratete Tochter. Mit der treubesorgten Lebensgefährtin, die er zurückläßt, war er über 40 Jahre in harmonischer Ehe verbunden. Viele werden dem sympathischen Mitbürger ein ehrendes Andenken bewahren.

## Besuch aus Steiermark

Bei dem Festzug anläßlich des Trachtenfestes in Waldhof am vergangenen Sonntag erregte ein eigenartiges Gefährt allgemeine Aufmerksamkeit. Ein bejahrter Steiermärker, Herr Anton Emsenhuber aus Andritz bei Graz, begleitete einen zweirädrigen Karren, der eine sehr getreue Kopie des Uhrturmes trägt, der seit 1565 auf dem Grazer Schloßberg steht. Der 400 Pfund schwere und 2,40 Meter hohe Turm wurde von Herrn Emsenhuber aus Sperrholz getreu nachgebildet. Nicht weniger als 2600 grünlackierte Miniatur-Dachziegel (Email-Imitation) waren zur Bedachung des Meisterstückes notwendig.

Die Aufschrift, die der mit zahlreichen Fahnen in den Farben der grünen Steiermark und des Deutschen Reiches geschmückte Turm trägt, weist auf die Zweckbestimmung hin: „Freiwillige Propagandareise für unsere Heimat nach Deutschland. Reiset nach der schönen Steiermark." Herr Emsenhuber hat Mannheim über Salzburg, München, Ulm, Stuttgart und Karlsruhe erreicht. Heute geht die Reise, auf der er von einem jungen Steiermärker begleitet wird, weiter nach Mainz. Im Herbst kehrt er wieder in die Heimat zurück. In den nächsten zwei Jahren will er Deutschland auf einer zweiten und dritten Etappe durchstreifen. Auf einmal, meinte der schon bejahrte Mann, der uns auf der Redaktion aufsuchte, kann man Deutschland nicht durchwandern. Dazu ist es denn doch zu groß. Als wir ihm zum Abschied die Hand reichten, gab er der Hoffnung Ausdruck, daß es den Deutschen wieder möglich sein werde, die schöne Steiermark zu besuchen, wenn er von seiner Wanderung heimkehre.

## Ehrung eines verdienten Stenographen

Unter Bezugnahme auf den unter dieser Ueberschrift in Nr. 298 veröffentlichten Artikel des Deutschen Stenographen-Bundes schreibt uns der Stenographen-Verein Stolze-Schrey für Einheitskurzschrift, Mannheim folgendes: Der letzte Absatz des veröffentlichten Artikels ist dahin richtigzustellen, daß der Stenographenverein Stolze-Schrey für Einheitskurzschrift über fast die doppelte Mitgliederzahl in Mannheim verfügt. Zu jedem Handelskammerprüfungsschreiben werden von diesem Verein die in Frage kommenden Mitglieder entsandt, die zum größten Prozentsatz — gerade wie dies bei dem anderen Verein der Fall ist — die Prüfung bestehen."

---

* **Neue Fahrpreis-Ermäßigungen für West-Ost-Siedler.** Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Nach einer Mitteilung der Deutschen Reichsbahngesellschaft sind die Fahrpreisermäßigungen für die Besichtigungs- und Umzugsfahrten von West-Ost-Siedlern weiter erhöht worden. Die Siedler erhalten a) bei Einzelfahrten 33⅓ v. H. Ermäßigung, b) bei Siedler-Gruppen-Fahrten von mindestens 12 Personen 40 v. H. Ermäßigung auf die normalen Personentarif-Sätze. Damit ist einem von der Zweigstelle Baden der Reichsstelle für Siedlerberatung schon lange vorgebrachten Wunsche Rechnung getragen worden. Die Frachtermäßigungsbestimmungen für West-Ost-Siedler-Umzugsgut (25 v. H. Ermäßigung) behalten auch weiterhin ihre Gültigkeit. Die Anträge auf diese Ermäßigungen werden nur von der Reichsstelle für Siedlerberatung, Zweigstelle Baden in Karlsruhe, Schloßplatz 19, ausgefertigt.

---

* **Gastspiel der Arena Steyr.** Wie wir hören, kommt die altbekannte Firma Steyr, früher Steyr-Kreis, nach vielen Jahren wieder einmal nach Mannheim auf den Meßplatz mit einer großen Künstlerschar. Wir können uns noch gut erinnern, daß vor 20 und 30 Jahren die berühmte Artisten-Familie Steyr-Kreis auf dem Zeughausplatz gastierte. Das Steyrsche Unternehmen ist nicht zu vergleichen mit anderen derartigen Schaustellungen. Waren doch schon vor vielen Jahren die Steyrs und Kreis die beste und kühnste Artisten-Familie der Welt. (Weiteres Anzeige.)

* **70. Geburtstag.** Am morgigen Donnerstag feiert in körperlicher und geistiger Rüstigkeit Verwaltungsobersekretär a. D. Christian Kist, wohnhaft Augartenstraße 70, seinen 70. Geburtstag.


ALVA 3 1/3

DEUTSCHE WERTARBEIT

Versuchen Sie diese neue Zigarette, sie wird Ihnen bestimmt gefallen, denn:

1. Sie ist aus besonders leichten, echt mazedonischen und türkischen Tabaken hergestellt und daher eine von Natur äußerst milde, zugleich aber sehr aromatische Zigarette.
2. Das köstliche Aroma der Mischung bleibt durch die handliche und zweckmäßige Kappenschachtel-Packung in vorbildlicher Weise erhalten.
3. Das langstarke Gross-Format bietet Ihnen einen besonders langanhaltenden Rauchgenuß.
4. Die beigelegten Bilder, Fahnen und Standartenträger, verhelfen Ihnen zu einer überaus wertvollen Sammlung, die wohl zu den schönsten zählt, die es jemals gegeben hat.

ORIENTALISCHE CIGARETTEN COMPAGNIE „YOSMA" G.M.B.H. BREMEN


MARCHIVUM

# SPORT DER NMZ

## Neugestaltung des Sports in Mannheim

### Die vorläufigen Mitarbeiter des Führerrings — Firmensportvereine aufgelöst

Im Verfolg der Neugestaltung der deutschen Leibesübungen hat der Kreisbeauftragte des Reichssportkommissars, Körbel, folgende Anordnungen erlassen:

1. Nachdem der Ortsausschuß für Leibesübungen bereits seit Wochen nur noch ein Scheindasein fristete und neue Maßnahmen für den Aufbau des Führerringes vorbereitet sind, löse ich mit dem 5. Juli 1933 den Ortsausschuß für Leibesübungen in Mannheim auf. Das gesamte Inventar sowie das Vermögen werden restlos dem in Kürze gebildeten Führerring überwiesen.

2. Zu meinen vorläufigen Mitarbeitern habe ich bis zur endgültigen Zusammensetzung des Kreisführerrings bestimmt für:

Turnen und Wandern: Pg. Karl Müller,
Fußball: Georg Herzog,
Leichtathletik: Pg. Otto Neumann,
Schwerathletik: Karl Crezelt,
Schwimmen: Pg. Sperth,
Tennis und Hockey: Pg. Otto Boehringer,
Wintersport: Pg. Erich Braun,
Schießsport: Pg. Friedrich Müller,
Wassersport: Pg. Dr. K. Kleiter,
Radsport: Pg. K. W. Heß,
Automobilsport: Pg. Reith,
Sportärzte: Pg. Dr. Theo Schwarz,
Sportlehrer: Karl Crezelt,
Sportpresse: Pg. Max Heß.

Die Geschäftsführung behält K. Crezelt, L 8, 14.

Zu meinem alleinigen Vertreter und Adjutanten habe ich Pg. Eduard Hille bestellt. Andere Personen haben kein Recht, sich auf mich zu berufen.

3. Bis zur Bestätigung des Kreisführerrings gelten folgende Bestimmungen:

a. Gleichschaltungen und Führerwahlen dürfen nicht mehr vorgenommen werden.

b. Sämtliche Leibesübungen treibenden Vereine Mannheims melden umgehend nach L 8, 14, ob sie schon eine Umbesetzung, eine Führerwahl oder Gleichschaltung vorgenommen haben, wann dies geschah, ob der gegenwärtige Führer Parteigenosse ist, seit wann, Name und Wohnung desselben.

c. Es wird den einzelnen Vereinen dringend nahegelegt, die Durchführung des Arierparagraphen kompromißlos zu beschleunigen.

d. Die Führerschaft eines Vereins ist erst endgültig eingesetzt, wenn sie von mir schriftlich bestätigt ist.

4. Ab 1. Juli 1933 dürfen Ehrenausschüsse von Vereinen anläßlich von Veranstaltungen nicht mehr als drei Mitglieder umfassen, von denen mindestens 2 Parteigenossen sein müssen, und von denen mindestens ein Mitglied dem Handarbeiterstand angehören muß. Damit sollen für einen nationalsozialistischen Staat untragbare Zustände, wie sie noch vor wenigen Tagen hier auftraten, schärfstens ausgerottet werden.

5. Es ist allen Vereinen untersagt, ab 1. Juli 1933 noch Inserate jüdischer Geschäfte in ihre Vereinszeitungen, Festschriften usw. aufzunehmen. Bereits getätigte Abschlüsse sind zu lösen.

6. Alle Leibesübungen treibende Vereine Mannheims haben sofort jegliche Beziehungen zu etwa noch bestehenden konfessionellen Sportvereinen sofort abzubrechen.

7. Da die Mannheimer Firmensportvereine sich nicht meinen Anordnungen unterworfen haben, löse ich mit dem heutigen Tage sämtliche in Mannheim bestehenden Firmensportmannschaften und -vereine auf. Inventar und Vermögen sind satzungsgemäß zu liquidieren.

Den bisherigen Firmensportvereinen wird ein korporativer Anschluß an bestehende Turn- und Sportvereine nahegelegt.

Ich erwarte sowohl von den Vereinen als auch von den einzelnen Mitgliedern größtes Verständnis für unsere schwierige Arbeit. Dies wird dadurch zum Ausdruck gebracht, daß man uns nicht mit kleinlichen und persönlichen Fragen und Stänkereien belästigt.

Die Vereine führen bis auf weiteres ihren Betrieb im bisherigen Rahmen weiter.

Heil Hitler!

Mannheim, 4. Juli 1933

gez. W. Körbel

### Das Turnerinnentreffen in Rohrbach

**Vorzügliche Leistungen bei allen Kämpfen**

Das Probeturnen der Turnerinnen des Neckar-Turnbezirkes, das am Sonntag auf dem Platze des Turnvereins Rohrbach stattfand, war ein Erfolg für Turnerinnen und Veranstalter. Nach der zündenden Ansprache des Vorsitzenden des Turnvereins Rohrbach, Winkler, wurden unter dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes von der SA die Flaggen gehißt. In vollem Umfang setzten alsdann die Einzelwettkämpfe ein. Besonders an den Geräten wurden vorzügliche Leistungen gezeigt, die noch um ein Bedeutendes gegenüber dem Ausscheidungsturnen überboten wurden. Der Aufmarsch zu den Freiübungen bildete den Auftakt zu den Massenübungen. Die Stuttgarter Freiübungen, die an die Turnerinnen sehr große Anforderungen stellten, fesselten die tausendköpfige Zuschauermenge.

Bei der Siegerehrung hielt Gauvertreter Kuchenbecker eine auf die Bedeutung des Tages für das Frauenturnen hinweisende Ansprache, er gab seiner Freude über das Erscheinen des Sportkommissars Jahn Ausdruck.

**Die Ergebnisse:**

**7-Kampf, Oberstufe:** 1. Maria Schmidt-TV 46 Heidelberg 128 Punkte; 2. Liesel Zehner-TV 46 Heidelberg 127 Punkte; 3. Erika Treis-TV 46 Heidelberg 118 Punkte. **Unterstufe:** 1. Elfriede Rohrmann-Tg 78 Heidelberg 120 Punkte; 2. Else Rohracher-TV 46 Heidelberg 116 P.; 3. Greta Wassermann-TV 46 Handschuhsheim 109 Punkte.

**6-Kampf, Jugend 2:** 1. Lieselotte Rittinger-TV 79 Kirchheim 98 Punkte; 2. Marie Knobel-Tg Ziegelhausen 90 Punkte; 3. Trude Appel-TV 87 Leimen 88 Punkte.

**5-Kampf, Jugend 1:** 1. Käthchen Singer-TV 89 Rohrbach 81 Punkte; 2. Gertrud Rückert-TV 89 Rohrbach 78 Punkte; 3. Anneliese Eisengrein-TV 89 Rohrbach 73 Punkte; 4. Hedwig Kögel-TV 09 Walldorf 70 Punkte.

**3-Kampf, Turnerinnen 2:** 1. Emma Pfisterer-TV 46 Heidelberg 61 Punkte; 2. Walli Raab-TV 46 Heidelberg 60 Punkte; 3. Luise Stephan-TV Eppelheim 58 Punkte.

**3-Kampf, Jugend 1 und 2:** 1. Erna Wolf-TV 46 Heidelberg 60 Punkte; 2. Agnes Vögele-Tg Plankstadt 56 Punkte; 3. Erika Lemke-TV Leutershausen 54 Punkte.

**4-Kampf, 09/13 Kl. 1:** 1. Hilde Schildhorn-TV Wiesloch 80 Punkte; 2. Else Freiling-Tg 78 Heidelberg 73 Punkte; 3. Gisela Wagner-TV Edingen 65 Punkte.

**Staffel A:** 1. TV 46 Heidelberg 1:29 Min.; 2. Tg 78 Heidelberg 1:30,4 Min.

**Staffel C:** 1. TV Heidelberg 49,5 Sek.; 2. TV Wiesloch 50 Sek.; 3. TuSpV Dossenheim 53,6 Sek.

---

Eine Pariser Amateur-Boxer-Staffel wurde nach ihrer Niederlage in Magdeburg nun auch von Herold-Erfurt mit 10:6 geschlagen.

*

Beim Flugzeugrennen Newyork — Los Angeles erreichte der Amerikaner R. Turner für die 4022,5 Kilometer lange Strecke die bisher unerreichte und phantastische Geschwindigkeit von 345 Km. Stundenmittel.

## Die 27. Tour de France

### Die Fahrer in den Alpen — Wieder Learco Guerra

Erheblich größere Schwierigkeiten als die bisherigen Teilstrecken bot die 7. Etappe der Frankreich-Rundfahrt, die am Dienstag von Aix les Bains nach dem 229 Km. entfernten Grenoble führte. Während bislang die Bergfahrten nur über Mittelgebirge führten, ging es diesmal ins Hochgebirge. In langen, schwierigen Serpentinen führte der Weg zunächst auf den Col de Galibier und nach schwerer Talfahrt anschließend zum Col de Lautret. Zu diesen schweren Bedingungen kam, daß die Bergstraßen zum Teil recht schlecht waren und daß es in den langen Tunnels oft zu Stürzen kam. Etappensieger wurde wieder der Italiener Guerra, der am Tage vorher in Aix les Bains Spurtsieger über den Berliner Stöpel geblieben war und der heute in der Spitzengruppe seinen Landsmann Rinaldi und den Schweizer Alfred Bula als seine Hauptgegner ansehen mußte. Als einziger Deutscher befand sich in der Spitzengruppe der Schweinfurter Geyer. Er wird von Tag zu Tag besser und hat sich nun auch im Gesamtklassement um eine Reihe von Plätzen schön nach vorn arbeiten können. Guerra, der auch diesmal für seinen Etappensieg zwei Minuten Gutschrift erhielt, ist sogar bis auf den zweiten Platz hinter dem noch immer führenden Franzosen Archambaud vorgedrungen.

Bei prächtigem Sommerwetter machten sich am Dienstagmorgen noch 67 Fahrer auf die Fahrt nach Grenoble. Schon bald wurde die große Gruppe gesprengt, es bildete sich ein Spitzentrupp von 25 Fahrern, der aber auch nicht lange zusammenblieb. Der Italiener di Pacco, der am Tage vorher schwer zu Fall gekommen war, mußte aufgeben, und seinem Beispiel folgten auch die Touristen Asteo-Italien und Vermaecke-Belgien. Der Belgier war auf der 6. Etappe von einem Auto angefahren und erheblich verletzt worden. In den Bergen erwies sich der Spanier Trueba wieder als bester Kletterer. Er erreichte den Gipfel des Col de Galibier mit sechs Minuten Vorsprung vor Mariens, dem in Abständen bis zu vier Minuten Rinaldi, Archambaud, A. Magne, Leducq, Alfred Bula und schließlich Guerra folgten. Tollkühne Leistungen wurden auf der steilen Abfahrt gezeigt. Hierbei zeichneten sich besonders die Deutschen Buse und Stöpel aus, die im 60-Km.-Tempo an so manchem Gegner vorbeisausten und bald den Anschluß wieder herstellten. Beim Anstieg zum Col de Lautret konnte Trueba seinen Vorsprung nicht mehr halten, zehn Fahrer schoben sich nach und nach wieder zusammen. Vier Minuten später folgte eine zweite Gruppe, in der sich die Deutschen Stöpel, Buse und Thierbach befanden, während Max Bulla und Kutschbach durch Defekte und Hilfeleistungen für ihre Kameraden noch weiter abgefallen waren.

**Das Ergebnis der 7. Etappe:** 1. Guerra 8:48,46 Std.; 2. Rinaldi; 3. A. Bula; 4. A. Magne; 5. Geyer-Deutschland; 6. le Goff; 7. Lepoie; 8. (gleichzeitig) Archambaud, Trueba und Mariens; 11. F. Aerts 8:47,24 Std.; 12. Hogolle; 13. Albert Büchi; 14. Lemaire; 15. Hardiquest; 16. Schepers; 17. Thierbach; 18. Stöpel; 19. Buse; 20. Antenen; 21. Speicher; 22. Sieronski; 23. Maerenhout 8:50 Std.; 24. Camusso 8:53,42 Std.

## Ein Klubkampf der Ueberraschungen

### Siegfried Ludwigshafen — VfK Schifferstadt 9:11

Bei diesem am Sonntag auf dem Platz der früheren Athletik-Sportvereinigung Ludwigshafen-Nord ausgetragenen Klubtreffen waren Ueberraschungen an der Tagesordnung. Die erste und größte Ueberraschung bot der Kampf im Bantamgewicht, wo der junge badisch-pfälzische Meister Impertro-Ludwigshafen von dem Schifferstädter O. Kolb völlig unerwartet nach Punkten geschlagen wurde. Im Leichtgewichtstreffen überraschte K. Stahl-Ludwigshafen durch das gegen R. Kolb-Schifferstadt wider alle Erwartungen erzielte Unentschieden. Für die nächste Ueberraschung sorgte Pfirrmann-Ludwigshafen, der sich im Weltergewicht von dem zur Altersklasse zählenden R. Kolb-Schifferstadt bereits in 30 Sekunden schultern besiegen ließ. Was dem Schifferstädter Mittelgewichtler Heißler bisher im Kampf mit seinem ständigen Rivalen Kreimes-Siegfried Ludwigshafen nicht gelang, brachte sein Klubkamerad, der Weltergewichtler Schäfer gleich beim ersten Zusammentreffen mit Kreimes fertig, nämlich diesen auf die Schultern zu bringen. Diesen Umständen, nicht zuletzt aber auch seiner an diesem Tage am besten aufgestellten Mannschaft verdankt Schifferstadt den Sieg in dieser Höhe, wie er wohl von niemand erwartet wurde. Den Kampf der Reservemannschaften entschied Siegfried Ludwigshafen mit 11:9 für sich.

**Die Ergebnisse:**

**Bantamgewicht:** Impertro-Ludwigshafen verliert gegen O. Kolb-Schifferstadt nach Punkten.

**Federgewicht:** Wendung-Ludwigshafen besiegt Kochner-Schifferstadt nach Punkten.

**Leichtgewicht:** Stahl-Ludwigshafen erzielt gegen R. Kolb-Schifferstadt ein schmeichelhaftes Unentschieden.

**Weltergewicht:** Pfirrmann-Ludwigshafen wird von R. Kolb-Schifferstadt in 30 Sekunden durch Untergriff auf beide Schultern gelegt.

**Mittelgewicht:** Kreimes-Ludwigshafen verliert gegen Schäfer-Schifferstadt in 12,15 Minuten entscheidend.

**Mittelgewicht:** Kreimes-Ludwigshafen verliert gegen Heißler-Schifferstadt nach Punkten.

**Schwergewicht:** Gehring-Ludwigshafen besiegt M. Kolb-Schifferstadt in 7,35 Minuten.

## Wimbledon nähert sich dem Höhepunkt

### Hilde Krahwinkel siegt weiter — Deutschland noch dreimal vertreten

Unter einer fast tropisch glühenden Hitze und vor überfüllten Tribünen wurde am Dienstag in Wimbledon erbittert um das Verbleiben im Wettbewerb gekämpft. Lediglich im Herren-Einzel, wo am Montag bereits die „letzten Vier“ ermittelt worden waren, herrschte Ruhe. Um so hartnäckiger wurden aber die Gefechte im Herren-Doppel geführt, wo es nur wenige Entscheidungen unter fünf Sätzen gab. Der sensationelle Kampf zwischen den Engländern Cliff/Wheatcroft und den Amerikanern Stoeffen/Sutter, der mit dem überraschenden 5:7, 2:6, 7:5, 11:9, 8:6-Sieg der Engländer endete, dauerte sogar drei Stunden. Dennoch konnten schließlich die Gegner für die Viertelfinals festgestellt werden. Unter den „letzten Acht“ ist England mit zwei Paaren vertreten, während sich die übrigen Paare auf sechs Nationen verteilen. Erfreulicherweise ist auch Deutschland mit seinem Davispokal-Doppel v. Cramm/Nourney, die schon am Montag dieses Ziel erreichten, dabei. Die Paarungen für die Viertelfinals lauten: Andrews/Stedman (Neuseeland) — von Cramm/Nourney, Hughes/Perry — Nunoi/Satoh, Cliff/Wheatcroft — Farquharson/Kirby, Crawford/Mc. Grath gegen Borotra/Brugnon. Amerika ist nach der Niederlage von Stoeffen/Sutter also bereits ganz ausgeschaltet. Neben dem Erfolg der jungen Engländer über die Yankees gab es am Dienstag im Herren-Doppel noch die folgenden Resultate: Nunoi/Satoh — Gibbs/Latham 6:3, 6:1, 6:1, Crawford/Mc. Grath — Gebr. Fletcher 6:3, 6:2, 9:7, Hughes/Perry — Boussus/Brunton 6:3, 6:11, 6:3, 4:6, 6:4, Andrews/Stedman — Quist/Turnbull 4:6, 7:5, 8:6, 6:2, 6:4.

Auch im Damen-Doppel, bei dem Deutschland nicht mehr vertreten ist, stehen die Gegner für die Viertelfinals fest. Hier wird es zu folgenden Begegnungen kommen: Heeley/Round — Yorke/James, Goodfree/Mitchell gegen Burke/Thomas, Pittmann/Nikley — Whittingstall/Nuthall, Jedrzejowska/Stammers — Mathieu/Ryan. Das angelsächsische Element ist hier also fast vollkommen unter sich.

Nach den Herren ermittelten am Dienstag auch die Damen im Einzel die Teilnehmerinnen an der Vorschlußrunde. Wohl den Hauptkampf des Tages lieferten sich vor vielen Tausenden von Zuschauern auf dem Centrecourt unsere Spitzenspielerin Hilde Krahwinkel und der neue englische Tennisstar, die Siegerin von Paris, Peggy Scriven. Die Deutsche lieferte wieder einen prachtvollen Kampf, bei dem sie zwar den zweiten Satz abgab, in dem sie aber sonst ihre Bezwingerin von Paris völlig beherrschte. Die Deutsche gewann schließlich das Match mit 6:4, 4:6, 6:1. Leider trifft sie nun schon in der Vorschlußrunde auf die englische Titelverteidigerin Helen Moody-Wills, die am Vorabend die schweizerische Meisterin Payot 6:4, 6:1 geschlagen hatte. In der anderen Hälfte heißen die Gegnerinnen Round-England und Helen Jakobs-USA. Miß Round schaltete die italienische Meisterin Valerio mit 6:3, 6:2 aus und Helen Jakobs blieb über Frankreichs Meisterin Simone Mathieu mit 6:1, 1:6, 6:3 Siegerin.

Ein drittes Mal — und das ist ein sehr schöner Erfolg — ist Deutschland auch noch im Gemischten Doppel mit dem Paar Hilde Krahwinkel/v. Cramm, das am Dienstag aber nicht in Aktion zu treten brauchte, vertreten. Hier werden am Mittwoch die „letzten Acht“ ermittelt.

Herrendoppel: Borotra/Brugnon — Crawford/Mc. Grath 6:2, 6:3, 8:6, 6:2.

Gemischtes Doppel: Helen Jakobs/Turnbull gegen Pittmann/Quist 6:4, 4:6, 6:4, Helen Wills/Hughes gegen Lunquerque/Timmer 6:4, 6:3.

## Tageskalender

**Mittwoch, 5. Juli**

**Nationaltheater:** Schüler-Vorstellung: „Minna von Barnhelm“, Lustspiel von Lessing, Anfang 14.30 Uhr. — „Anneliese von Dessau“, Operette von Rob. Winterberg, Miete M, Anfang 20 Uhr.

**Planetarium:** 16 Uhr Vorführung.

**Köln-Düsseldorfer Rhein-Lokalfahrten:** 14.30 Uhr Worms und Weiterfahrt gegen Oppenheim (Kaffeefahrt); 19.45 Uhr 2½stündige Abendfahrt gegen Speyer und zurück.

**Autobussonderfahrten** ab Paradeplatz: 14 Uhr Birkenauer Tal — Lindenfels — Bensheim. Sonderfahrt: Birkenauer Tal — Tromm — Siedelsbrunn.

**Kleinkunstbühne Libelle:** 16 Uhr Hausfrauen-Kabarett; 20.15 Uhr Gastspiel Engelbert Milde's Künstlerspiele, Dresden.

**Odeon-Kaffee:** Konzert (Verlängerung).

**Pfalzbau-Kaffee:** Donnerstagnachmittag, Konzert mit Einlagen; 20 Uhr Konzert; 21 Uhr Tanz.

**Lichtspiele:** Universum: „Hände aus dem Dunkel“ und Bühnenschau. — Alhambra: „Sag mir, wer du bist“. — Roxy-Theater: „Drei von der Tankstelle“. — Schauburg: „Es war einmal ein Musikus“. — Capitol und Gloria-Palast: „SA-Mann Brand“. — Palast-Theater: „Eine Tür geht auf“.

Chefredakteur: H. A. Meißner
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. W. Reinhardt - Handelsteil: D. Ebner - Lokaler Teil: R. Schönfelder - Sport und Vermischtes: W. Müller - Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: F. W. Fennel - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim. Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung nur bei Rückporto

Da freut sich jeder,
der sein Haar lieb hat.
Dr. Dralle's Birkenwasser
erhält man jetzt schon für
RM.1.50
Altbewährte Qualität. — Neue Packung.

## Der Wolf im Koffer

Von Grazia Deledda

Es war ein drückend schwüler Sommerabend. Während die Magd das Geschirr spülte, fiel durch das Küchenfenster ein heller Schein auf den kiesbestreuten Gartenweg, wo still und zufrieden das alte Ehepaar saß und begierig die feuchte Luft einatmete, die von den dampfenden Wiesen im Tal zu ihnen hinaufstieg.

Der alte Mann rauchte eine Pfeife. Er war froh, daß er nun endlich auf den Boden spucken konnte, ohne wütende Blicke oder schweigsame Vorwürfe zu ernten. Die alte Frau faltete die Hände über dem Schoß und dachte an ihre heiße Großstadtwohnung. Mit Schaudern entsann sie sich, wie oft sie dort durch das Hämmern der Klaviere und Getöse der Rundfunkgeräte aus der Nachbarschaft gestört worden waren. Nun weilten sie und ihr Mann hier in der ländlichen Stille, nachdem sie das Haus in der Stadt ihrem Sohn und seiner Familie überlassen hatten. Mochten die dort ihre Freunde und Bekannten empfangen und alles auf den Kopf stellen!

„Macht, was ihr wollt!“ dachte sie. „Wenn wir nur ungestört sind!“

Trotz dieser Ungestörtheit hatte sie ein Gefühl der Trauer. Denn im Grunde ihres Herzens kam sie sich wie verbannt, ja fast wie gestorben vor. Wehmütig erinnerte sie sich an die Zeit, als ihr Sohn auf die Welt kam und gleich nach der Geburt ihr fortgenommen wurde, um der Amme anvertraut zu werden. Wie einsam hatte sie sich damals gefühlt trotz der körperlichen Entspannung nach den langen, leidensvollen Monaten.

Der Mann hatte scheinbar dieselben Gedanken, denn nach einem heftigen Zug aus der Pfeife sagte er voller Ingrimm, allerdings mehr zu sich als zu seiner Frau: „Pia wird die Einzige sein, die Dich vermißt.“

Bei dem Namen der Enkelin wurde es der alten Dame warm. Sie sah ihre hübsche, junge Lieblingsenkelin vor sich und spürte förmlich, wie sich das junge Mädchen an sie schmiegte und zärtlich ihre Wange streichelte. Schläfrig antwortete sie: „Pia ist nun eine junge Dame. Sie gehört jetzt ausschließlich ihrer Mutter . . .“

„Das ist auch ganz richtig so,“ erwiderte immer noch etwas unwillig der Alte. „Ich habe mich in dieser Hinsicht keinen Selbsttäuschungen hingegeben; denn es ist nun einmal so, daß die Kinder und Kindeskinder undankbar gegen ihre Eltern und Großeltern sind. Waren wir es nicht auch? . . . Nun sind wir da, wo wir hingehören. Wir haben unseren Frieden. Wenn wir wieder in die Stadt zurückkehren und getrennt von ihnen wohnen, dann werden sie uns bestimmt aufsuchen. Darauf kannst du dich verlassen. Denn sie haben uns nötig, und zwar nötiger als wir sie.“

Zustimmend und ergeben nickte die Frau zu den Worten ihres Mannes. War er doch der unumschränkte Herr und Gebieter. Er hatte die alleinige Herrschaft über Geld und Gut; er hatte die Schlüssel zu den Geldschätzen; hingegen hatte sie, sie allein, den Schlüssel zu dem einzig wahren Schatz, nämlich dem Herzen ihrer schönen, jungen Enkelin.

Inzwischen räumte die junge Magd sorgsam die neuen, geblümten Teller fort. Als sie fertig war, schraubte sie, das Kind armer Leute, den Docht der Lampe niedriger, denn für die beiden Alten im Garten genügte auch ein schwacher Schein. Darauf wünschte sie ihrer Herrschaft eine gute Nacht und ging müde in ihre Kammer. Dort legte sie sich in einem der zwei Betten, neben dem Wäscheschrank und einem großen, leeren Koffer, schlafen.

„Mit dieser Person können wir auch zufrieden sein,“ sagte der Herr des Hauses. „Sie tut ihre Pflicht und kennt ihre Arbeit besser, als jenes unverschämte Mädchen, das wir in der Stadt hatten.“

„Ja,“ stimmte die alte Dame zu, „sie ist ein bißchen dumm, aber ganz willig. Wirklich, wir können zufrieden sein.“

Und voller Zufriedenheit gingen sie zu Bett. Aber eine Stunde später kam ein furchtbares Unwetter auf. Durch das Tal fuhr ein heftiger Wind. Türen und Fenster klirrten, als würden sie von einer unsichtbaren Hand in Trümmer zerschlagen. Der Herr des Hauses machte Licht und beruhigte seine Frau: „Dieses Wetter war vorauszusehen . . . bei der Hitze! Glücklicherweise sind alle Türen gut verschlossen.“

„Mach das Licht aus!“ bat die Frau. „Es wird auch so vorübergehen.“

Sie konnten jedoch immer noch nicht einschlafen. Der Mann mußte wieder Licht anstecken, und die Frau erhob sich schaudernd, denn außer dem Heulen des Windes und dem Aechzen der Fenster hörte sie grauenhafte, langgezogene Laute. Sie glichen dem Geheul eines jungen Wolfes. Manchmal setzten sie kurze Zeit aus, aber nur um gleich darauf um so schauerlicher zu erklingen. Bisweilen wurden sie von heftigem Donner übertönt. Aber wenn der vom nachfolgenden Sturmwind verschlungen war, lebte das Geheul wieder auf, und es klang, als weinte ein Mensch.

„Das ist unser dummes Mädchen“, meinte der Herr halb unwillig und halb froh. Auch die Frau atmete auf, denn ohne es zu wollen und ohne es sich einzugestehen, hatten beide an eine übernatürliche Stimme geglaubt.

Da aber das Jammergeheul immer noch andauerte, schlüpfte die Frau schwerfällig und verdrossen aus dem großen Ehebett. Dabei fiel ihr ein, wie oft sie in den ersten Jahren ihrer Ehe nachts aufgestanden war, aufgeschreckt durch irgend ein Geräusch aus dem Kinderzimmer. Etwas von dieser steten Bereitschaft mütterlicher Liebe mußte wohl in ihrem müden Blut und ihren rostigen Gliedern zurückgeblieben sein, denn obwohl es ihr graute, zog sie sich flüchtig an und stieg hastig die kalte Treppe hinunter. In der einen Hand hielt sie ein Licht, dessen Flamme bei dem heftigen Wind aufflackerte wie ein rotes Vöglein, das erschreckt davonflattern will.

Die Tür zur Mädchenkammer stand weit auf und schlug bei jedem Windstoß gegen die Wand. Jedes Ding im Zimmer war in Bewegung. Nur das Mädchen lag mit seinem weißen Kindergesicht und den dunkelblauen Puppenaugen unbeweglich im Bett. Es hatte sich aus den Kopfkissen und der Bettdecke eine Art Nest gemacht und schluchzte lautlos in sich hinein.

Die Frau legte der Magd die Hand auf die Stirn. „Fieber hast Du nicht. Du fühlst Dich kühl an. Warum heulst Du so? Hast Du Angst?“

Die Magd wimmerte und packte ihre Gebieterin am Arm: „Dort, dort . . .“

„Was ist dort? . . . Wo?“

„In dem Koffer dort ist ein — Wolf!“

Ein Schauer überlief die alte Dame, als sie sich umwandte und nach dem Koffer blickte. Sie hörte noch ganz deutlich das jämmerliche Geheul von vorhin und glaubte daher in ihrer Verwirrung dem Mädchen aufs Wort. Zugleich regte sich ihr Gewissen, und sie bekam Angst. Ein Wolf im Haus? Ein Wolf im Koffer? Freilich kein richtiger Wolf, sondern sozusagen ein phantastischer Wolf oder besser gesagt ein Truggespenst, das sie alle in Angst und Verwirrung gesetzt hatte . . .

Wollte Gott sie etwa dafür strafen, weil sie in ihrer Selbstsucht das Haus in der Stadt verlassen hatten, um nun für sich allein hier ein neues Leben zu beginnen?

Angesichts der majestätischen Ruhe und Schweigsamkeit des Koffers lachte die alte Dame. „Du phantasierst ja. Laß mich in Ruhe und schlafe!“

Beleidigt setzte sich das Mädchen im Bett auf. „Ich sage Ihnen aber, es ist ein Wolf da“, versicherte es mit erhobener Stimme.

Wie hypnotisiert näherte sich die alte Dame dem Koffer. Wenn sie nicht diese schreckliche Angst hätte, würde sie ihn öffnen. Aber auch das Mädchen hatte ein Grauen davor, denn es schrie entsetzt auf: „Um Himmels Willen, lassen Sie den Koffer geschlossen!“

Darauf steckte die Junge den Kopf unter die Decke, schluchzte laut auf und rief nach ihrer Mutter. Gütig nahm ihr die alte Dame die Decke vom Kopf. „Ja, mein Kind, Du hast recht. Wir haben Dich aus Deinem Nest geholt. Dich den Deinen fortgenommen, um Dich in diese kalte, friedlose Einsamkeit zu bringen. Du hast recht, wenn Du Angst vor dem Wolf hast! Denn es ist wirklich ein Wolf in dem Koffer, wenn auch nur der Wolf der Selbstsucht.“

Diese Worte sprach die alte Dame aber nicht aus, sondern sagte sie zu sich selbst. Sie stellte sich vor, wie schmerzlich es sie berühren würde, wenn ihre Enkelin an der Stelle der bäuerlichen Magd wäre. Ganz bestimmt hätte sie dann nicht gezögert, den Koffer zu öffnen, selbst wenn ein richtiger Wolf herausgesprungen wäre.

Seufzend beruhigte sie die Magd: „Kind, Du bist zu groß, um solche Hirngespinste zu haben. Deine Angst kommt nur von dem gräßlichen Unwetter. Aber ich will trotzdem die ganze Nacht bei Dir bleiben und Dir Gesellschaft leisten, damit Du keine Angst zu haben brauchst. So . . . siehst Du, ich lege mich gleich in das andere Bett.“

Vorher zupfte sie jedoch der Magd noch die Kissen zurecht, legte ihr die Hand auf die Stirn und fragte, ob sie etwas trinken wollte. Mit gleichgültiger und beinahe undankbarer Miene ließ die Junge sie gewähren, im Innersten beruhigt, daß die alte Dame die Nacht bei ihr zubringen wollte. Schließlich erschien auch noch der Alte in roten Pantoffeln und langem Nachthemd, um nach seiner Frau zu sehen. Als er hörte, daß sie bei dem Mädchen schlafen wollte, kehrte er brummend wieder in das breite Ehebett zurück.

(Berechtigte Uebertragung von Emmi Pfeiffer).

MARCHIVUM

# Aus Baden

### Für Arbeit und Brot

• **Karlsruhe**, 5. Juli. Die Kreisleitung der NSDAP. veranstaltete hier eine Riesenkundgebung auf dem Festhalleplatz unter dem Thema: „Adolf Hitler schafft Arbeit und Brot". Ueber 40 000 Teilnehmer marschierten in fünf großen Marschsäulen von den verschiedenen Plätzen der Stadt zum Festhalleplatz. Für den dienstlich verhinderten Ministerpräsidenten Walter Köhler sprach Gaupropagandaleiter Kramer, der u. a. ausführte, daß die wirtschaftspolitischen Dinge anders lägen, als wie sie die Vertreter des vergangenen Systems gepredigt hätten. Was sie vorgeschlagen hätten, sei ein Zehren an der deutschen Substanz gewesen. Heute komme es auf Arbeitsbeschaffung und nicht auf Arbeitsstreckung an. Wir können heute, sagte der Redner, schon zwei wichtige Maßnahmen der neuen Regierung erkennen, einmal Maßnahmen, die für den Augenblick Erleichterung bringen, wie z. B. die Ehestandsbeihilfe, auf der anderen Seite Maßnahmen wie die Inangriffnahme von öffentlichen Bauten usw. Die Regierung werde hier in Kürze Arbeit und Brot für Hunderttausende schaffen. Mit der geplanten Erstellung von 5000 Kilometer Autobahnen würde eine ganze Anzahl anderer damit zusammenhängender Industrien einen großen Auftrieb bekommen. Der Verkehr wandere heute von der Eisenbahn auf die Landstraße ab. Die Energie Hitlers werde alle Widerstände beseitigen, die das deutsche Volk heute noch Elend und Not leiden lassen.

### Aus dem Staatsdienst entlassen

• **Karlsruhe**, 5. Juli. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Der Reichsstatthalter hat den Professor Dr. Karl Wilmanns an der Universität Heidelberg mit Entschließung vom 30. Juni 1933 Nr. 142 mit Wirkung vom Tage der Veröffentlichung der Entschließung nach Maßgabe und mit den Folgen des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933 aus dem badischen Staatsdienst entlassen.

### Der Reichsstatthalter in Eberbach

• **Eberbach**, 4. Juli. Auf einer am Sonntag hier abgehaltenen Amtswaltertagung der NSDAP des Kreises Mannheim verkündeten Reichsstatthalter Robert Wagner und Stabsleiter Röhm die Richtlinien für die Arbeit der kommenden Monate. Vor den Bürgermeistern des Landeskommissariats Mannheim, die sich in der Turnhalle versammelt hatten führte der Reichsstatthalter u. a. aus, der Wiederaufbau der Wirtschaft sei ebenso schwer wie der Aufbau des Staates. Mit der Struktur der Wirtschaft aus dem Zeitalter des Liberalismus sei die nationalsozialistische Bewegung nicht einverstanden. Eingriffe könne indessen nur die Regierung Adolf Hitlers vornehmen. Die Neuorganisation der Industrie- und Handelskammer liege auf der Linie der ständischen Gliederung. In diesem Zusammenhang teilte der Herr Reichsstatthalter mit, daß die ständische Gliederung noch in diesem Jahre durchgeführt werde. An die Bürgermeister richtete er den Appell, als Führer ihrer Gemeinwesen nach besten Kräften das Vertrauen zu fördern. An der Spitze einer Gemeinde müsse heute unbedingt eine Führerpersönlichkeit stehen, die für ihre Handlungen nach oben hin die Verantwortung trage, nach unten aber Autorität besitze. Hinter den Loyalitätserklärungen von Bürgermeistern — die ihm zahlreich zugegangen seien — müsse die innere Anteilnahme an der nationalsozialistischen Revolution und am Wiederaufbau stehen. Der Tagung wohnte auch Innenminister Pflaumer bei.

### Ein Kind vom Automobil getötet

• **Gutach**, 5. Juli. Vor den Augen seines Vaters und seiner Großmutter wurde hier ein etwa dreijähriges Kind auf der Landstraße zwischen Gutach und Hausach von einem Herrenfahrer überfahren und auf der Stelle getötet. Zwischen dem Vater und den Autoinsassen kam es zu einem Handgemenge, wobei auf die Autoinsassen eingeschlagen wurde. Dem Auto, dessen Nummer jedoch festgestellt wurde, gelang es, zu entkommen.

# Schwarzwälder Originale

## Uhrmachergeschichten aus dem Hochschwarzwald

Die Uhrmacher sind im Hochschwarzwald daheim. Sie erhielten früher von ihren Händlern nur vierteljährlich Geld. Da ging's natürlich immer hoch her; man zog die schöne alte Tracht an, wozu auch ein Zylinder gehörte, sang und trank bis in die späte Nacht hinein, bis — der neue Zylinder zerdrückt war. So zeigte ein alter Uhrmacher des Höhenkurortes Furtwangen voll Stolz jedem Fremden einen ganzen Sack voll zerdrückter Zylinder. Ganze drei Mark erhielt ein Uhrmachergeselle in der Woche nebst freier Kost und Wohnung; er brauchte ja nicht allzuviel auszugeben, so wie es heute noch ist, waren auch damals die idyllisch gelegenen Schwarzwaldwirtschaften billig. Am Stefanstag wurden die Gesellen „ausgesteft", d. h. sie erhielten das Geld, das sie bei ihren Meistern noch stehen hatten.

**Die Arbeit wurde gemütlich verrichtet, ohne jede Hast; zwischenhinein zog man wieder mal an der Vogelorgel,**

um den Singvogel zum Pfeifen anzuregen. Solche Instrumente finden sich auch in der größten europäischen Uhrenschau, der Uhrenausstellung im Höhenkurort Furtwangen. Was der Schwarzwälder in stillen Stunden an kunstvoll geschnitzten oder bemalten Uhren mit beweglichen Figuren oder Musikwerken ausgesonnen hat, das alles sieht man in diesem Uhrenhaus; seien es die springenden Böcke, die marschierenden Soldaten oder die singenden und hüpfenden Vögel.

Ein Furtwanger Uhrmacher hatte heimlich Vögel mit Leimruten gefangen. Einem Fremden zeigte er die Beute des Tages und erzählte ihm, „wie's gemacht wird". Nächsten Tages erhielt der Vogelsteller eine Vorladung aufs Amt, denn der Unbekannte war niemand anders gewesen, als „der neue Polizei", natürlich in Zivil. Das heißt man Pech!

Der Kenner sieht auf den ersten Blick, ob in einem Bauernhaus Uhrmacher wohnen;

**das Haus des Uhrmachers hat viel mehr Fenster als ein gewöhnliches Bauernhaus,**

denn er braucht viel Licht zu seinem kunstvollen Handwerk. Auch das Dach des Hauses ist anders, es reicht nicht so tief auf den Boden herunter. Aber was ein rechtes Schwarzwälder Uhrenhaus ist, das hat keinen Kamin; der Rauch streicht an der Küchendecke entlang, zieht durch ein Loch in die Räucherkammer zum Schwarzwald-Speck und verläßt das Haus durch Oeffnungen, die an der Seitenwand angebracht sind. Von weitem sieht das ganz gefährlich aus, so ein qualmendes Furtwanger Bauernhaus, und mancher Fremde glaubte schon im nächsten Augenblicke die hellen Flammen aus dem Hause schlagen zu sehen.

Hier auf dem Hochschwarzwalde wachsen heute noch die

**Originale voll Urwüchsigkeit und Eigenart.**

Ein Furtwanger Uhrmacher setzte am heiligen Pfingsttage Tännchen und meinte, das sei auch Gottesdienst, wenn man dem lieben Gott helfe, daß die Sachen wachsen. Er war es auch, der am Sonntag nachmittag die in seinem idyllisch zwischen Tannen gelegenen Brandweiher badenden Kurgäste und einheimischen Furtwanger aufs herzlichste begrüßte, nur weil die rührige Kurverwaltung den Wunsch ausgedrückt hatte, die Bauern sollen das Baden in ihren Weihern verbieten, man habe ja jetzt ein ganz neues Schwimm-, Luft- und Sonnenbad in herrlichster Umgebung.

Und wenn wir von den Uhrmachern erzählen, so müssen wir besonders auf zwei Männer hinweisen, die man in der ganzen Welt kennt: auf den Maler Hans Thoma und den Dirigenten Wilhelm Furtwängler. Hans Thoma entstammte einer alten Uhrmacher- und Schildmalerfamilie und kam nach Furtwangen in die Lehre zu dem Schildmaler Laule. Wilhelm Furtwänglers Vorfahren saßen als Uhrmacher im Hochschwarzwald; ihr Stammhaus ist bekanntlich das in 1000 Meter Höhe gelegene Furtwängle im Höhenkurort Furtwangen.

Der Schwarzwälder macht nicht viel Wesens aus sich; so erfuhren wir auch nur ganz zufällig, daß ein Furtwanger Urmacher mit Albert Leo Schlageter am Anfang des Weltkrieges zusammen am gleichen Geschütz diente. Schlageters Kriegskamerad erzählte von ihm, er sei ein feiner Mensch gewesen, gar nicht hochtragend, ein guter Kamerad. Und als Schlageter als Leutnant sein altes Geschütz wieder aufgesucht habe, sei er noch der gleiche geblieben. „Ach was, sagt wie früher „Du" zu mir; für Euch bin ich immer noch der alte Schlageter".

Wir Schwarzwälder können stolz darauf sein, so viele große Männer hervorgebracht zu haben: den Maler Thoma, den Musiker Furtwängler und den gefeierten Nationalhelden Albert Leo Schlageter.

# Die Manipulationen eines Bankdirektors

## Gefängnisstrafe für den ehemaligen Leiter der Nordpfälzer Volksbank

• **Kaiserslautern**, 5. Juli.

Vor der Großen Strafkammer hatte sich der ehemalige Direktor der Nordpfälzer Volksbank, Arnold Geiger aus Winnweiler, wegen Untreue und Urkundenfälschung zu verantworten. Geiger hat in seiner Eigenschaft als Vorstand der Bank in der Zeit von 1926 bis 1933 umfangreiche Börsenspekulationen für seine eigene Rechnung getätigt. Bis zum Jahre 1929 lagen bereits 30 000 Mark ungedeckte Spekulationsverluste vor. Dies veranlaßte den Aufsichtsrat, am 28. Oktober 1929 Geiger das Spekulieren zu untersagen. Trotzdem stellte er sein Handwerk nicht ein und bediente sich auch fingierter Konten. Bis zur nächsten Revision hatte sich der veruntreute Betrag auf 68 000 ℳ erhöht.

Weiterhin hatte der Angeklagte am 30. Dezember 1929 bei der Bayerischen Staatsbank in Kaiserslautern Wertpapiere in Höhe von 35 000 ℳ hinterlegt mit der Maßgabe, daß sie als Pfand der Staatsbank für künftige Kredite an die Nordpfälzer Volksbank dienen sollten. Aber am gleichen Tage noch zog der Angeklagte einen Scheck auf die Bank und ließ sich 17 000 ℳ abheben. Im dritten Falle hatte Geiger vom Herbst 1930 bis Februar 1932 Aktien im Nennbetrage von 66 800 ℳ, die von Kunden der Volksbank für fremde Banken in Depot gegeben waren, durch falsche Buchungen sich selbst angeeignet und schließlich hatte Geiger noch verschiedene Urkunden gefälscht und vernichtet.

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gesamtgefängnisstrafe von fünf Jahren und die entsprechenden Nebenstrafen, zumal Geiger ein Monatsgehalt von 900 ℳ gehabt habe. Das Gericht verurteilte Geiger zu einer Gesamtgefängnisstrafe von drei Jahren und zu einer Geldstrafe von 25 000 Mark. Im Nichteinbringungsfalle tritt für je 250 ℳ ein weiterer Tag Gefängnis. Dem Verurteilten werden drei Monate Untersuchungshaft angerechnet. Wie in der Verhandlung bekannt wurde, hat Geiger während der Untersuchungshaft einen Selbstmordversuch unternommen, der ergebnislos geblieben ist.

### Wilder Devisenschmuggel an der Saargrenze

• **Homburg**, 5. Juli. Trotz scharfer Strafen der Gerichte hören die Verstöße gegen die Verbringung von Devisen über die Saarlandgrenze immer noch nicht auf. An den Uebergangsstellen der deutschen Zollbehörden wurden bisher mehr als 50 Autos beschlagnahmt, da deren Insassen Registermark auszuführen versuchten. Ganz erhebliche Markbeträge sind bereits beschlagnahmt und hohe Kautionen zur Abwendung der Festnahme gestellt worden. Eine ganze Anzahl Untersuchungsgefangener harrt der Aburteilung.

# Aus der Pfalz

### Ein Pionierdenkmal für Speyer

nd. **Speyer**, 5. Juli. Der schon längere Zeit vom Verein der Offiziere des ehemaligen 2. Pionier-Bataillons in München erwogene Plan für die Errichtung eines eindrucksvollen Pionierdenkmals, findet nun doch seine Verwirklichung. Das Denkmal wird in der Antikenhalle des Kaiserdomes seine Aufstellung finden. Ein Modell desselben ist nun ab heute im Fenster der Firma Straße zur Schau gestellt. Das Modell sieht die Aufstellung eines Gedenksteins mit krönendem Stahlhelm inmitten der Antikenhalle vor. Die Rückwand der Halle wird als Hintergrund symbolisch bemalt. Man wird im Bilde eine Episode aus dem Weltkriege und zwar den Brückenschlag über die Meurthe im schwersten feindlichen Feuer darstellen. Beiderseits dieses Sinnbildes sollen die Namen der Kameraden auf Gedenktafeln verewigt werden.

### Einheitliche Durchführung der Weinkontrolle

bb. **Bad Dürkheim**, 5. Juli. Das gesamte pfälzische und badische Weinfach verlangte bereits seit Jahren immer wieder, daß die amtliche Weinkontrolle im ganzen Reich einheitlich durchgeführt werde, da sich mit der Zeit Zustände, die in den vorhandenen Gesetzeslücken begründet waren, ergaben, die sich zum großen Schaden des reellen Weinbaues und Weinhandels auswirkten. Sicherem Vernehmen nach hat nun der Reichsrat in einer kürzlich stattgefundenen Sitzung einem Entwurf zur einheitlichen Durchführung der amtlichen Weinkontrolle im ganzen Reichsgebiet seine Zustimmung gegeben, womit der langjährige Wunsch des reellen Weinfaches endlich in Erfüllung geht.

### Dürkheim für Pflichtarbeit

• **Dürkheim**, 5. Juli. Unsere Stadt hat jetzt ebenfalls die Pflichtarbeit gemäß den Beschlüssen des Stadtrates und des Ortsfürsorgeausschusses eingeführt. Es werden danach alle Unterstützungsempfänger unter 55 Jahren zur Pflichtarbeit herangezogen. Die Dauer der wöchentlichen Arbeitsleistung wird nach der Höhe der Unterstützung bemessen und beträgt im Höchstfalle vier Tage in der Woche. Zur Abrundung der wöchentlichen Arbeitszeit hat die Stadtverwaltung eine teilweise Erhöhung der Unterstützungssätze eintreten lassen.

---

□ **Heppenheim**, 5. Juli. In der früheren umgestalteten Obsthalle am Bahnhof wurde der hiesige Obstgroßmarkt eröffnet. Die Halle ist an den Werktagen von 12.30 Uhr ab zur Anlieferung der Ware geöffnet. Der Verkauf beginnt ab 2 Uhr. — Als Auftakt zur Hessischen Schuhmacher-Verbandstagung fand eine Besprechung der Obermeister statt, an die sich ein Festakt anschloß, dem die Spitzen der Behörden anwohnten. Die eigentliche Tagung befaßte sich mit den verschiedensten beruflichen Fragen der Schuhmacher unter besonderer Würdigung der neuen Zeit. Im Auftrage der Vogelwarte Rossitten wurden die jungen Störche im Storchennest auf dem Parkhotel „Halber Mond" von Heidelberger Studenten, die eine gewagte Kletterpartie zu dem Storchennest unternahmen, beringt.

### Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

| Rhein-Pegel | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Maxauhafen | 4,06 | 3,84 | 3,74 | 3,65 | 3,55 |
| Rheinfelden | 3,83 | 3,63 | 3,50 | 3,39 | 3,26 |
| Kreuzlach | 3,34 | 3,11 | 2,88 | 2,82 | 2,70 |
| Kehl | 4,08 | 4,00 | 3,77 | 3,60 | 3,57 |
| Maxau | 6,13 | 6,30 | 6,17 | 5,87 | 5,66 |
| Mannheim | 5,38 | 5,33 | 5,30 | 5,20 | 4,97 |
| Bruchsal | 4,25 | 4,06 | 4,00 | 3,96 | 3,78 |

| Neckar-Pegel | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. |
|---|---|---|---|---|---|
| Plochingen | 4,12 | 3,90 | 3,80 | 3,85 | 3,80 |
| Mannheim | 5,24 | 5,20 | 5,13 | 4,88 | |
| Jagstfeld | 1,28 | 1,21 | 1,11 | 1,04 | |
| Heilbronn | 1,38 | 1,33 | 1,32 | 1,30 | |
| Plochingen | — | 0,47 | 0,42 | 0,39 | |
| Diedesheim | 1,52 | 1,40 | 1,39 | 1,37 | |

**Wasserwärme des Rheins: 17½ Grad**

### Geschäftliche Mitteilungen

• Eine der jüngsten aber nichtsdestoweniger erfolgreichsten Firmen in der Zigarettenindustrie ist die Orientalische Cigaretten Compagnie „Hoima" G. m. b. H., Bremen, deren neue Zigarette „Aloe" 3½ Pfennig in allen Teilen des Reiches, in denen sie bisher eingeführt wurde, außerordentliche Erfolge erzielte. Die Firma Orientalische Cigaretten Compagnie „Hoima" G. m. b. H. ist eine rein deutsche, trust- und konzernfreie, arische Firma, die nur mit rein deutschem Kapital arbeitet und deren Leitung nur rein deutsche, christliche Persönlichkeiten angehören. V 270


**Fahrräder**
Qualitäts-Marken
Chrom-Ballon
44.50, 49.-, 55.-
N 4, 18 u. J 1, 7
Nähe Strohmarkt - Breitestr.
Supremahaus Mohnen
Telephon 28678

Pianolager
Carl Hauk
jetzt L 1, 2
am Schloß

**Direkt ab Fabrik!**
Schlafzimmer, pol. Eichhölzer von RM. 280.— bis 550.— sowie Herren- und Speisezimmer, Nußbaum, in jeder Ausführung zu Fabrikpreisen abzugeben. 6706
Musterlager Mannheim, B 4 Nr. 14, Möbelfabrik Georg Wagenblatz.

**Asthma ist heilbar**
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden heilen. Herzsl. Sprechtag in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, 1 Tr. jeden Donnerstag von 9—1 Uhr u. 3—5 Uhr. Dr. Fechter

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 5. Juli 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 302

## Porzellanfabrik Kahla

### Neuer Verlustabschluß

Der Abschluß für 1932 weist bei Abschreibungen von 805 000 (835 000) ℳ, Sonderabschreibungen auf Bestände und Sonderausgaben von 385 000 ℳ und einem Betriebsverlust von 299 000 ℳ einen Verlust von 1 299 000 ℳ aus (i. V. 2 496 000 ℳ Gesamtverlust), der vorgetragen wurde. Unter Verrechnung des gesetzlichen Reservefonds in Höhe von 1 279 000 ℳ ist der verbleibende Verlust des Jahres 1932 und des Vorjahres mit zusammen 2 516 000 ℳ vorgetragen worden. Die Frage der Herabsetzung des AK wurde mit Rücksicht darauf vertagt, daß eine endgültige Bewertung der Anlagen und Beteiligungen auch heute noch erschwert sei.

* **Deutsch-Asiatische Bank, Berlin-Schanghai. — Wieder dividendenlos.** Der AR beschloß, für das am 31. Dez. 1932 beendete Geschäftsjahr wieder keine Dividende auf 4,05 Mill. Taels AK zu verteilen. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich weder in China noch in Deutschland so gebessert, daß ein verteilungsfähiger Gewinn ausgeschüttet werden konnte. Die Vorzugsaktien von 100 000 Taels erhalten wieder 6 v. H. satzungsgemäße Dividende. Im Vorjahr betrug der Reingewinn einschl. 38 971 Taels Vortrag insgesamt 43 889 Taels.

* **Kaufmännische Krankenkasse Halle (Saale), Ersatzkasse V. V. a. G.** Die 19. o. MV. brachte bei der Neuwahl sämtlicher Organe eine restlose Gleichschaltung im Sinne der nationalen Revolution. Der Jahresabschluß, der von der MV. genehmigt worden ist, zeigt ein erfreuliches Bild. Bei einer Beitragseinnahme von rund 9 Mill. ℳ sind dem Reserve-Fonds 292 000 ℳ zugeführt worden, trotzdem die Beiträge pro Mitglied und Jahr durchschnittlich von 95 auf 85 ℳ herabgesetzt worden sind. Dem Reservefonds sind noch 220 000 ℳ Schadenreserve hinzuzurechnen, so daß der zurückgestellte Betrag fast 2 Millionen ℳ erreicht. Uneinbringliche Forderungen wurden in voller Höhe abgeschrieben und für zweifelhafte erhebliche Rückstellungen gemacht. An Bankguthaben und sonstigen Barmitteln besitzt die Kasse rund 530 000 ℳ, so daß auch die höchsten an sie herantretenden Anforderungen, z. B. bei Ausbruch einer Epidemie usw., im vollen Umfange sofort befriedigt werden können. Die Zahl der Versicherten hat sich im vergangenen Geschäftsjahr um ca. 35 000 erhöht. Auch das erste Halbjahr 1933 zeigt eine äußerst günstige Entwicklung. Zur Zeit werden bei der Kasse rd. 200 000 Versicherte geführt.

* **Storch u. Schöneberg AG für Bergbau und Hüttenbetrieb, Geisweid.** In der o. GV waren von dem 7,82 Mill. ℳ betragenden Stammkapital, das sich fast restlos in den Händen der Gutehoffnungshütte, Hoesch und Vereinigte Stahlwerke befindet, 7,284 Mill. ℳ vertreten. Die Abschlüsse für 1931 und 1932 wurden ohne Aussprache genehmigt. Im Jahre 1931 ergab sich ein Verlust von 380 800 ℳ, so daß bei Abschreibungen von 113 989 ℳ und bei einem Verlustvortrag von 6 270 182 ℳ aus 1930 sich ein Gesamtverlust von 6 749 720 ℳ ergab, der auf 1932 vorgetragen wurde. Da im letzten Geschäftsjahr wieder ein Verlust von 240 586 ℳ zu verzeichnen war, beträgt der auf neue Rechnung vorgetragene Gesamtverlust 6 987 297 Mark, der höchstwahrscheinlich noch stark steigen wird, da die Bilanzwerte für die Immobilien und Maschinen bei der Verwertung auch nicht annähernd erreicht werden dürften. Den liquiden Mitteln in Höhe von rund 785 000 ℳ stehen an Obligationsschuld, Bankschulden und laufenden Verbindlichkeiten rund 1,69 Mill. ℳ gegenüber. Es wurde die Auflösung der Gesellschaft beschlossen.

* **Rüttgers-Werke AG, Berlin. — Anfechtungsklagen stattgegeben.** Das Kammergericht hat die Nichtigkeitsklagen der Aktionäre Wechsler und Wolff gegen die Beschlüsse der GV vom 12. Juli 1932 abgewiesen, dagegen den Anfechtungsklagen stattgegeben. Die gesamten Beschlüsse bezüglich der Kapitalherabsetzung wurden für nichtig erklärt. Demgemäß wäre nach dieser Entscheidung nicht nur die Einziehung der nicht voll bezahlten Aktien, sondern die gesamte Kapitalherabsetzung einschl. der Auszahlung an die Aktionäre nichtig. Die Verwaltung wird sich über die Frage der Einlegung der Revision beim Reichsgericht schlüssig werden, sobald die Urteilsbegründung vorliegt.

* **Kapitalherabsetzung bei Koppers.** Die Heinrich Koppers AG, Essen, eine der bedeutendsten Kokereiunternehmen, hat eine Bilanzbereinigung in der Form vorgenommen, daß das AK von bisher 5 Mill. ℳ im Verhältnis von 2:1 auf 2,5 Mill. ℳ herabgesetzt worden ist.

## Der Mansfeld-Abschluß

### Die Ausgliederung der Kupferbetriebe / Erhebliche Sonderabschreibungen

In Ergänzung des bereits am 19. Juni veröffentlichten ausführlichen Berichts über das Geschäftsjahr 1932 ist noch u. a. folgendes über die Gesellschaft erwähnenswert: Die Verwaltung glaubt, daß der Tiefpunkt der Krise gegen Mitte des Geschäftsjahres 1932 erreicht worden ist, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die schutzzöllnerischen Bestrebungen des Auslandes in Verbindung mit der Devisenzwangswirtschaft eine wesentliche Belebung des Warenaustausches verhindert haben. Das Inlandsgeschäft hatte vor allem unter der Ungeklärtheit der politischen Lage zu leiden.

**Erst in der zweiten Hälfte 1932 gelang es, die Kupfererzeugung dem gesunkenen Bedarf einigermaßen anzupassen.**

Die Eigen-Kupfererzeugung stellte sich auf 24 778 (25 132) Tonnen und betrug damit 1,41 v. H. weniger als im Vorjahr, größere Bestände sammelten sich nicht an. Bei den Nebenerzeugnissen der Kupferbetriebe zeigte sich im ganzen preis- und absatzmäßig eine weitere Verschlechterung. Die Zinkhütten konnten größere Mengen Zinkoxyd zu annehmbaren Preisen nicht aufnehmen, für Schwefelsäure war der Markt sehr eng. Im Kupferbergbau betrug die Erzförderung 802 260 To. Mineral, davon 812 918 Tonnen Schiefern gegen 960 000 To. Mineral und zwar 724 250 To. Schiefern im Vorjahr. Die Kupferhütten haben störungsfrei gearbeitet. Die Silbererzeugung ist gestiegen, und zwar auf 137 881 (127 105) Kg.

**Trotz der schwierigen Wirtschaftslage konnte man für die anderen Hauptbetriebe nach Vornahme ausreichender Abschreibungen ein verhältnismäßig befriedigendes Ergebnis ausweisen.**

Der Umsatz der Kupfer- und Messingwerke konnte auf Vorjahrshöhe gehalten werden, wobei im letzten Jahresviertel sogar eine ausgesprochene Belebung des Geschäftes festzustellen war, so daß man mit einem gegen das Vorjahr erhöhten Auftragsbestand 1933 begann. Die Verbrauchsbeteiligung der Zeche Mansfeld am Absatz des Rheinisch-Westfälischen Kohlen-Syndikats wurde infolge der fast unveränderten Höhe des Absatzes an die eigenen Werke wieder nahezu vollständig ausgenutzt. Gefördert wurden auf Zeche Mansfeld 693 145 (496 331) To., auf Zeche Sachsen 512 775 (578 340) To., die Kokserzeugung betrug auf Zeche Mansfeld 187 493 (174 059) To., auf Zeche Sachsen 180 286 (170 482) To. Die Haldenbestände waren außerordentlich gering. Die Hallesche Pfännerschaft verzeichnet einen Absatzrückgang. Die Erzeugung der drei Braunkohlenwerke belief sich bei Rohkohle auf 1,870 (1,987) Mill. Tonnen, bei Briketts auf 0,549 (0,586) Mill. To. Die Erzeugung der Ziegeleien erreichte bei einer Kapazität von rd. 20 Mill. Stück Steine nur 4,790 (7,988) Mill. Stück.

**Das Betriebsergebnis der Abteilung Kupferbergbau und Hüttenbetrieb weist einen Verlust von 1,613 Millionen ℳ aus.**

Der Rohertrag stellt sich nach Abzug außerordentlicher Erträge von 0,117 Mill. ℳ, der Reichs- und Staatszuschüsse von 11,263 Mill. ℳ, sonstiger Zuwendungen von 0,88 Mill. Mark und der Investitionszuschüsse von Reich und Preußen von 1,071 Mill. ℳ auf 20,378 Mill. ℳ. Die Aufwendungen für Betriebsstoffe stellen sich auf 12,767 Mill. ℳ, Löhne erforderten 10,901, Gehälter 0,45, Sozialabgaben 2,74, Zinsen 0,42, Steuern 0,77, sonstige Aufwendungen 1,87 und Abschreibungen 1,07 Mill. ℳ.

**Das Betriebsergebnis der angeschlossenen Werke etc. zeigt einen Gewinn von 0,983 Mill. ℳ.**

Der Rohertrag beziffert sich nach Abzug von Beteiligungserträgen etc. von 0,003 und ao. Erträge von 0,291 auf 20,279 Mill. ℳ. Die Aufwendungen für Betriebsstoffe erreichten 8,792, Löhne 6,01, Gehälter 3,28, Sozialabgaben 1,88, Zinsen 0,10, Steuern 1,04, sonstige Aufwendungen 2,11, Abschreibungen auf Anlagen 2,39 und sonstige Abschreibungen 0,30 Mill. ℳ.

Unter Berücksichtigung des Ueberschusses der nicht betrieblichen Vermögensverwaltung von 0,244 Mill. ℳ wird bekanntlich für das Geschäftsjahr 1932 ein Verlust von 0,405 (2,073) Mill. ℳ ausgewiesen, der im Zuge der Reorganisation der Gesellschaft zuzüglich des im Vorjahr vorgetragenen Verlustes durch den Gewinn aus der Kapitalzusammenlegung und der Reserveauflösung von zusammen 19,948 Mill. ℳ gedeckt wird, wobei bekanntlich die Restbeträge zu Sonderabschreibungen verwandt werden. Und zwar werden 9,46 Mill. Mark zur Abwertung der an die Kupfergesellschaft übertragenen Anlagen, 5,55 Mill. ℳ zur Wertberichtigung für Beteiligungen, 0,3 Mill. ℳ zur Rückstellung von Bergschäden, 2,0 Mill. ℳ für Abgeltung der Gewinnbeteiligung für Reich und Preußen und 0,16 Mill. ℳ zur Erhöhung der Rückstellung für Prozeßrisiko verwandt. Irgendeine Vergleichsmöglichkeit mit Vorjahrsziffern ist diesjährig leider nicht gegeben. Die Jahresbilanzen der Mansfeld AG. nach der Vereinigung (Aktienkapital 18,294 (36,214) Mill. ℳ und der mit 6 Mill. ℳ AK. ausgestatteten Mansfeldscher Kupferschieferbergbau AG., Eisleben, per 31. Dezember 1932 bzw. per 1. Januar 1933 sind bereits bekannt.

**Zusammenfassend sei darauf hingewiesen, daß die Einbringung der kupfererzeugenden Betriebe in die neue Kupfergesellschaft ein Deckungsbedürfnis von 14,24 Mill. ℳ erforderte. Die Bewertung der Beteiligungen, insbesondere des Kuxenbesitzes an der Gewerkschaft Sachsen und der Beteiligung an Stolberg-Zink machte eine Globalwertberichtigung von 5,55 Mill. ℳ notwendig.**

*

In einer Pressebesprechung wurden von Generaldirektor R. Stahl der Geschäftsbericht der Gesellschaft für 1932 und die Maßnahmen der Reorganisation eingehend erläutert. Er führte u. a. aus, daß der Rettoschmelzwert der gesamten Betriebsanlagen mit rd. 6 Mill. ℳ als Kapitalbasis für die neue Gesellschaft zu Grunde gelegt sei und daß der Mansfeld-Anteil an diesem Kapital zu pari in der Bilanz ausgewiesen wird. Der gleiche Betrag gelte auch als Wert der Aktien für das bis zum 1. Dezember 1933 vertragsmäßig befristeten Ankaufsrecht, das man Reich und Preußen auf die Aktien der neuen Kupfergesellschaft eingeräumt habe. Zur Abgeltung der in den früheren Subventionsverträgen festgelegten Gewinnbeteiligungen der öffentlichen Hand zahle Mansfeld im Falle der Ausübung der Option einen Betrag von 2 Mill. ℳ. Falls das Ankaufsrecht nicht ausgeübt werde, so sei Mansfeld berechtigt, wie es in dem Vertrage heißt, die alten Rückzahlungsverpflichtungen durch einmalige Zahlung von 1,75 Mill. ℳ in zum Reichsbankdiskont verzinslichen Raten binnen 2 Jahren nach Ablauf des Vertrages abzulösen. Wenn Reich und Preußen die Aktien der Kupfergesellschaften übernehmen, so bleiben sie nach Beendigung der Hilfsmaßnahmen für die Dauer von 15 Jahren an den etwa erzielten Gewinnen der Kupfergesellschaft mit 75 v. H. und nach Abdeckung der Investitionszuschüsse mit 50 v. H. beteiligt.

**Dieser Vertragsabschluß habe jedoch eine wesentliche Aenderung durch die Neuorientierung der nationalen Wirtschaftspolitik im Zusammenhang mit den Plänen um die Gewerkschaft Sachsen erfahren.**

Bekanntlich hatten die Gewerken von Sachsen mit der Gewerkschaft Rheinpreußen (Haniel-Konzern) einen Vertrag abgeschlossen, der die Stillegung der Zeche Sachsen zum Ziele hatte. Eine Durchführung dieses Vertrages erschien jedoch nach der nationalen Revolution nicht mehr zeitgemäß. Die erheblichen Opfer, die zur Weiterführung der Zechen den Beteiligten auferlegt wurden, waren einmal: Ein Entgegenkommen der Reichsbahn, ferner ein Opfer der Gewerken selbst, besonders bezüglich ihrer Sonderlehen, und endlich, was das Wichtigste ist, Reich und Staat brachten finanziell ein großes Entgegenkommen. Der ursprüngliche Vertrag wurde dahin umgeändert, daß Mansfeld die Genehmigung erhalten hat, schon jetzt von dem Recht Gebrauch zu machen, von der Gewinnbeteiligung gegen Zahlung von den 1,75 Mill. ℳ freizukommen, die nunmehr in unverzinslichen fünfjährigen Raten zu leisten sind, wenn Mansfeld seinerseits der Gewerkschaft Sachsen die notwendigen finanziellen Mittel unverzüglich zur Verfügung stellt. Diese Regelung greift jedoch nicht das Recht der Option als solches an.

Zu erwähnen ist noch, daß die Jahresabschlußbilanz der Mansfeld AG per 31. Dezember 1932, also vor Ausgliederung der Kupfer erzeugenden Betriebe, ein Anlagevermögen von 30,589 (40,939) Mill. ℳ aufweist. Die Zugänge belaufen sich auf 2,891 (3,198) Mill. ℳ, die Abgänge auf 0,488 (3,280) Mill. ℳ und die Abschreibungen auf 12,065 (8,453) Mill. ℳ. Die Beteiligungen werden mit 4,097 (10,129) Mill. ℳ aktiviert. Vorräte betragen 7,300 (7,987), Außenstände 7,205 (9,082), Bankguthaben, Wechsel und Schecks 5,984 (5,202); andererseits Grundkapital 18,294 (36,214), Rückstellungen 4,778 (4,489), Verpflichtungen 4,287 (2,788), Bankschulden 17,407 (18,600), Anleihen 6,825 (7,999) und „Abwicklung mit Reich und Preußen" 2 (—) Mill. ℳ. Die Anleihen sind zum alten Kurse, ebenfalls wie die Saluta-Bankaktien, eingesetzt, so daß sich hierin noch erhebliche stille Reserven befinden. Die Ermäßigung ist lediglich auf Rückzahlungen erfolgt, die Mittel stammen aus Grundstücksveräußerungen.

In den ersten Monaten 1933 hat die Kupfergesellschaft sogar mit einem kleinen Gewinn gearbeitet, was, wie ausgeführt wurde, vor allem auf das günstige Ergebnis im Verkauf der Nebenprodukte, besonders der Pflastersteine, zurückzuführen ist.

## Rhein-Main-Donau AG. in München

### Ausgeglichene Bilanz

Das Geschäftsjahr 1932 erbrachte dem Unternehmen Betriebseinnahmen der Kraftwerke von 4,59 (i. V. 4,54) Mill. Mark. Unter Berücksichtigung sonstiger Einnahmen, darunter ao. Erträge von 0,86 (0,15) Mill. ℳ, vor allem aus Anleihebeteiligung, ergibt sich ein Gesamtertrag von 5,87 (5,40) Mill. ℳ. Die Kraftwerke erforderten 0,92 (1,34) Mill. ℳ Betriebs- und Unterhaltungsausgaben, die Schiffahrtsanlagen 0,30 (0,31) Mill. ℳ. Für die Verwaltung waren 0,14 Mill. ℳ (0,16 Mill. ℳ), für Steuern 0,06 (0,05) Mill. ℳ und für Zinsen 2,44 (2,27) Mill. ℳ aufzuwenden. Unter Berücksichtigung von 1,06 (0,94) Mill. ℳ Abschreibungen auf Anlagen und 0,99 (0,34) Mill. ℳ anderer Abschreibungen, die Kursverluste bei Pfandbriefkäufen usw. umfassen, schließt die Bilanz wieder ausgeglichen ab, nachdem auf die VA. 5 v. H. Bauzinsen gezahlt worden sind.

Die Bautätigkeit litt im ersten Halbjahr 1932 darunter, daß Reich und Bayern sich gezwungen sahen, ihre Darlehen, die sonst jährlich 8,07 Mill. ℳ betragen, auf 6,15 Mill. ℳ zu kürzen. Eine Wendung trat erst ein, als aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße 6,0 Mill. ℳ zur Verfügung gestellt werden konnten. Von diesen Mitteln wurden im Berichtsjahr noch rd. 1 Mill. ℳ in Bauten umgesetzt. Im Winter konnten allein 1370 Mann beschäftigt werden. Im laufenden Jahr, wo die Bauten voll im Gang sind, ist die Zahl der für das Arbeitsbeschaffungsprogramm beschäftigten Arbeiter auf rd. 3500 gestiegen. Zu den in Betrieb befindlichen 3 Kraftwerken trat ab 1. Februar 1933 noch das fertiggestellte 4. Mainkraftwerk Großheubach bei Miltenberg.

Die Stromerzeugung sämtlicher Kraftwerke betrug 208,72 (204,95) Mill. kWh. Weniger günstig war die Entwicklung der Stromeinnahmen vor allem durch die Ermäßigung des Strompreises, die nur zum Teil durch Sparmaßnahmen ausgeglichen werden konnte.

In der Bilanz erscheinen jetzt die Schiffahrtsanlagen mit 20,8 (20,26) Mill. ℳ, die Kraftwerksanlagen mit 50,58 (46,86) Mill. ℳ, dazu kommen in Ausführung begriffene Schiffahrtsanlagen mit 37,01 (33,82) Mill. ℳ und die Kraftwerksanlagen mit 2,34 (4,26) Mill. ℳ. Sonstiges Anlagevermögen steht mit 1,34 (2,01) Mill. ℳ zu Buch. Unter dem Umlaufsvermögen von 7,93 (10,41) Mill. ℳ werden Wertpapiere mit 4,06 (8,66) Mill. ℳ und Bankguthaben mit 2,08 (0,66) Mill. ℳ aufgeführt. Der starke Rückgang des Wertpapierpostens erklärt sich aus dem im Sommer 1932 getätigten Verkauf von etwa der Hälfte der Goldpfandbriefe, der angesichts der damals stark sinkenden Kurse zur Abdeckung des Reichsbanklombardkredites unvermeidlich erschien. Unter den Passiven werden bei unv. 2,7 Mill. ℳ Grundkapital und 5,18 (4,0) Mill. ℳ Wertberichtigungsposten die Verbindlichkeiten aus Darlehen mit 80,22 (83,83) Mill. ℳ, aus Anleihen mit 26,18 (20,19) Mill. ℳ und gegenüber Banken mit 3,40 (4,40) Mill. ℳ angegeben. Die sonstigen Verbindlichkeiten darunter 6,86 (7,30) Mill. ℳ langfristige belaufen sich auf 7,65 (10,85) Mill. ℳ.

* **Kapitalherabsetzung der Diskus-Werke Frankfurt a. M., Maschinenbau-AG.** Der AR beschloß, das Grundkapital der Gesellschaft zwecks teilweiser Rückzahlung desselben um 200 000 ℳ auf 0,8 Mill. ℳ herabzusetzen.

**Deutsche Wollwarenfabrik in Grünberg-Schlesien. — Bei 4,5 Mill. AK. 1,08 Mill. ℳ Verlust.** (Eig. Tel.) Nach 200 000 gegen 220 000 ℳ Abschreibungen ergibt sich für 1932 ein Jahresverlust von 1,34 Mill. ℳ, von dem 0,99 Mill. ℳ auf den regelmäßigen Geschäftsbetrieb, 0,25 auf Konjunktureinbußen und Sonderabschreibungen auf Bestände und 0,1 Mill. ℳ auf Rückstellungen für Auslandsrisiko entfallen. Einschließlich des i. V. verbliebenen Verlustsaldos ergibt sich jetzt eine Unterbilanz von 1,08 Mill. ℳ, die vorgetragen werden soll. Damit ist mehr als ein Drittel des AK. von 4,5 Mill. ℳ verloren. Der Gesamtumsatz blieb 1932 mengenmäßig um 27 v. H., wertmäßig jedoch infolge des Rohstoffpreisrückganges um 40,5 v. H., im Export allein sogar um 67 v. H. hinter dem des Vorjahres zurück. Im ersten Quartal 1933 dauerten die ungünstigen Vorjahresverhältnisse noch an. Erst der April brachte eine leichte Belebung, die sich seitdem fortsetzt, so daß im Mai der Umsatz gegen Januar bereits eine Verdoppelung erfuhr. Da der Auftragseingang ständig steigt und die Einführung neuer Artikel Erfolg verspricht, ist man jetzt optimistisch eingestellt.

* **Zuckerfabrik Rastenburg AG. — 5 gegen 4 v. H. Dividende.** Der AR beschloß, der GV am 24. Juli auf die StA (1,44 Mill. ℳ) eine Dividende von 5 (i. V. 4) v. H. für das GJ 1932/33 in Vorschlag zu bringen.

* **Langnamverein unter neuer Führung.** Der Vorsitzende des Langnamvereins und der nordwestlichen Gruppe, Dr. ing. Fritz Springorum, ist von seinem Amte zurückgetreten. Sein Nachfolger ist Dr. Fritz Thyssen. Auch Dr. Max Schlenker, der erste Geschäftsführer des Langnamvereins und der nordwestlichen Gruppe, ist zurückgetreten.

## Wirtschaftsgebiet Rhein-Main im Ständestaat

### Dr. Luer über wirtschaftliche Organisationsfragen

Im Zuge des Aufbaues zum deutschen Ständestaat waren die Ausführungen des Präsidenten Dr. Luer vor der Jahreshauptversammlung des Verbandes Mitteldeutscher Industrieller über wirtschaftliche Organisationsfragen an sich und insbesondere des Rhein-Mainischen Wirtschaftsgebietes von Bedeutung. Zum ersten Male wurden die Grundrisse klarer, wie einzelne Wirtschaftsgebiete in den künftigen Ständestaat hineinwachsen sollen. Wirtschaftsgebiete werden nicht an den Grenzen einer Landeseinteilung Halt machen, sondern es werden die organisch zusammengehörenden Wirtschaftsgebiete mit gleichen wirtschaftlichen Belangen auch zusammengeschweißt werden.

**Wie in der Politik, so sind auch innerhalb der Wirtschaft die Gliederungen unter einheitlichen Gesichtspunkten durchzuführen.**

Träger des Rhein-Mainischen Wirtschaftsbezirks sind die Provinz Hessen-Nassau und der Freistaat Hessen, von denen der letztere mehr landwirtschaftlich, der erste dagegen industriell und kapitalintensiv orientiert ist. Von hier aus gehen die engeren Beziehungen im Osten bis in den Spessart, in die Gegenden von Aschaffenburg und Wertheim, nach Süden in das Wirtschaftsgebiet von Mannheim und Ludwigshafen, nach Westen bis Koblenz und Trier, nach Norden bis in den Siegerländer Bezirk. All diese Grenzgebiete sind, nach den Ausführungen Dr. Luers, mit dem Hauptwirtschaftsbezirk, mit Frankfurt a. M. verbunden. Sehr eingehend wurde die innige wirtschaftliche Verflechtung dargelegt. Aus dieser engen wirtschaftlichen Verbundenheit ergibt sich eine Grenzziehung, die ungefähr folgendes Interessengebiet umfaßt: im Westen die Luxemburgische Grenze, im Norden die Linie in der Mitte zwischen Bonn und Koblenz, oberhalb von Siegen zur Grenze der Provinz Hessen-Nassau, im Osten wird das Gebiet von den Grenzen der Provinz Hessen-Nassau umschlossen, am rechten Mainviereck vorbei bis nach Mergentheim,

**im Süden bis hinüber nach Karlsruhe einschließlich der Bezirke Heidelberg, Mannheim. Aus den verschiedensten Erwägungen heraus und der historischen Entwicklung entsprechend, könne allein Frankfurt a. M. als Zentrale des Rhein-Mainischen Wirtschaftsgebietes in Frage kommen und von hier aus der berufsständische Aufbau durchgeführt werden. Alle anderen Erwägungen treten aus wirtschaftlichen Gründen zurück, da sie der gesamten Struktur des Gebietes entgegenlaufen.**

So gewinnt das Organisationsproblem unter den heutigen Verhältnissen eine außerordentliche Bedeutung. Für den gesamten Wirtschaftsaufbau stehen drei Wege zur Verfügung: Zentralisation, Dezentralisation oder eine Kombination dieser beiden Extreme. Beide Extreme können aber in der heutigen vielgestaltigen und wechselvollen Zeit nicht zur Anwendung kommen, vielmehr nur die Kombination beider Extreme, welche je nach ihrer Zweckmäßigkeit nach der einen oder anderen Richtung stärker oder schwächer tendieren wird. Das Ziel des Führers muß auf dem kürzesten Weg erreicht werden.

**An der Spitze der größeren Wirtschaftsbezirke wird als Selbstverwaltungsorgan das Wirtschaftsamt stehen,**

das nach außen hin einheitlich die Interessen des Bezirks vertritt, und nach innen in einem organisch gegliederten dezentralisierten Aufbau den verschiedenen Interessen der einzelnen Wirtschaftspunkte in fachlicher und in regionaler Beziehung Rechnung trägt.

Nach dem Stand der bisherigen Verhandlungen werden die einzelnen Wirtschaftsgebiete in territorialer Beziehung sich mit den Bezirken der Treuhänder decken. Das bedeutet, daß das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet das im Gesetz über die Treuhänder der Arbeit festgelegte Wirtschaftsgebiet Hessen umfaßt. Damit ist das Kerngebiet gegeben, also in erster Linie die Provinz Hessen-Nassau ohne Dillenburg, Schmalkalden und einige Orte im Kreise St. Goarshausen, sowie ohne den Unterwesterwaldkreis und ferner der Freistaat Hessen.

**Für die Grenzbezirke wie Aschaffenburg, Siegerland oder auch Mannheim-Ludwigshafen usw. werden Sonderregelungen zu treffen sein.**

Von wesentlicher Bedeutung ist, daß die funktionellen Zusammenhänge nicht gestört werden.

Die Verteilung der Industrie und Landwirtschaft zeigt, daß sich die Industrie im wesentlichen auf fünf Gebiete konzentriert. Das Rhein-Main-Becken ist durch qualitätsindustrielle Fertigfabrikation gekennzeichnet, das rohstofforientierte Lahn-, Dill- und Siegergebiet erhält vom Siegerland in Verbindung mit der Großeisenindustrie sowie von der Industrie der Steine und Erde das Gepräge und das Kasseler Industriegebiet ist sowohl Rohstoffindustrie wie Fertigwarenfabrikation. Ueberwiegend agrarisch sind der Vogelsberg, die Rhön, große Teile der Wetterauschen Senke, Rheinhessen, der Spessart und der Odenwald. Die ausgesprochenen Industriegebiete sind sämtlich von landwirtschaftlichen Zonen umgeben. Der einheitliche Charakter des Rhein-Mainischen Wirtschaftsraumes zeigt sich zunächst stark in seiner Siedlungsstruktur und dann in seiner landwirtschaftlichen Struktur und dem Aufbau seiner Qualitätsindustrie. Das Gebiet ist wesentlich stärker exportorientiert als die gesamte deutsche übrige Wirtschaft.

Nach eingehenden Darlegungen über die Richtlinien der organischen Gliederung im Rhein-Main-Gebiet sowie über den Ständeaufbau folgerte Dr. Luer für das Rhein-Mainische Wirtschaftsgebiet, daß neben den Fachverbänden eine Wirtschaftskammer stehen wird, die je nach der Bedeutung einzelner Gebiete und ihrer regionalen Ausdehnung Bezirksstellen mit besonderen Funktionen einrichtet. Und die Wirtschaftskammer für das Wirtschaftsgebiet Hessen werde zweckentsprechend gegliedert in die Bezirksstelle Frankfurt am Main, die Bezirksstelle Rhein, die Bezirksstelle Rhön-Vogelsberg, die Bezirksstelle Westerwald und schließlich Kurhessen.

**Das Schwergewicht wird in allen Fällen, besonders in der sozialpolitischen Rolle, in dem Bezirk liegen.**

Es gilt hier, Lohn- und Tarifregelungen zu treffen, nicht nur für den Bezirk, sondern gegebenenfalls für eine bestimmte Unternehmung, weswegen auch die betriebliche Nähe gewahrt werden muß. Das Wirtschaftsamt hat in erster Linie die Aufgabe der Aufsicht und die Zentrale, sowie des Ausgleichs der Interessen innerhalb der verschiedenen Stände.

## Waren und Märkte

* **Weinheimer Obstgroßmarkt vom 4. Juli.** Bei einer Anfuhr von 260 Zentnern und reger Nachfrage wurden folgende Preise erzielt: Kirschen 13—25; Johannisbeeren 11 bis 12; Stachelbeeren 10—16; Erdbeeren 19—26; Himbeeren 27—29; Johannisbeeren schwarz 16; Pfirsiche 27.

* **Handschuhsheimer Großmarktpreise vom 4. Juli.** Kirschen 20—28 und 15—18 Pfg.; Erdbeeren 24—29 und 20 bis 22; Waldbeeren 35—41; saure Kirschen 20—28; Himbeeren 26—30; Johannisbeeren 10—12; Stachelbeeren 13 bis 14 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

* **Dürkheimer Obstmärkte vom 4. Juli.** Zur Auktion waren 250 Ztr. angefahren. Absatz und Nachfrage sehr gut. Kirschen rote 18; schwarze 21—24 und 15—19; Lambsheimer 20—24; Sauer 22—26; Napoleon 21—29; Erdbeeren 23—25; Stw. 17—18; Johannisbeeren 9—10; Stachelbeeren grün 9—12; rot 18—22; Himbeeren 30—41; neue Kartoffeln 3,2 bis 3,5; Erbsen 5—6 Pfg. — Zum freien Markt waren 200 Ztr. angefahren. Absatz flott. Kirschen rote 12—17; schwarze 21—26 und 15—20; Lambsheimerkirschen 19—25; Napoleonskirschen 18—24; Pfirsiche 26; Erdbeeren 20—25; Johannisbeeren 8—11; Stachelbeeren grün 8—12; rot 15 bis 24; Heidelbeeren 22—30 Pfg.

**Ellerstadt, 4. Juli.** Sauerkirschen 18—24; Napoleonskirschen 19—23; Hemmüller 20—23.

* **Kirchheimbolander Ferkelmarkt vom 4. Juli.** Anlieferung 164 Ferkel. Bei einem flotten Geschäft war der Markt bald geräumt. Bezahlt wurden für Milchferkel 11 bis 18 ℳ; 5—6 Wochen alte Ferkel kosteten 14—15 ℳ und für etwas ältere und stärkere Tiere wurden bis zu 18 ℳ bezahlt.

* **Der Monopolaufschlag für Oelkuchen-Altkontrakte.** Die Billigkeitskommission der Reichsstelle hat über die Behandlung von Altkontrakten, die über Oelkuchen ausländischer Erzeugung bis zum 5. April 1933 einschl. geschlossen worden sind, einen Beschluß gefaßt, nach dem derartige Oelkuchen mit einem Monopolaufschlag von 5 ℳ (wie bisher) abzurechnen sind, soweit sie an den inländischen Verteilungshandel oder den Verbraucher verkauft wurden. Noch nicht oder in waagerechter Linie verkaufte Ware ist mit einem Aufschlag von 36 ℳ (bisher 13 ℳ) abzurechnen. Voraussetzung für die Anwendung der Regelung ist, daß die Waren bis spätestens 31. Dez. 1933 in das Zollinland verbracht worden sind. Die Anwendung der Bestimmung ist in das Ermessen der Reichsstelle gestellt, die Regelung kann jederzeit von der Billigkeitskommission widerrufen werden.

* **Weiter feste Hanfmärkte.** Für die Zeit vom 26. Juni bis 2. Juli 1933 berichtet der Verband der deutschen Hanfindustrie: Nach wie vor ist die Lage an den Hanfmärkten eine äußerst feste. Die Preistendenz bleibt weiter nach oben. Durch die kühle Witterung sind die Saaten in ihrem Wachstum zurück, so daß mit einem späteren Aufkommen der Ernte zu rechnen ist. Dies gilt in gleicher Weise sowohl für Jugoslawien als auch Oberitalien. Dagegen nimmt in Unteritalien auch das Wachstum befriedigenden Fortgang.

### Fortführung der Börsenreform

#### Bereinigung der Maklerschaft der Berliner Börsen

* **Berlin,** 5. Juli. (Eig. Tel.) Der Amtl. Preuß. Pressedienst teilt mit: In Fortführung der großen Börsenreform, die der preußische Ministerpräsident in seiner Landtagsrede vom 18. Mai d. J. angekündigt hat, ist eine grundlegende Bereinigung bei den Maklern der Berliner Börse angeordnet worden. Die Regierung kann es nicht länger dulden, daß sich unter den Berliner Börsenmaklern Elemente befinden, die nach Herkunft, Gesinnung und Betätigung nicht an die Börse gehören. Es wird daher ein radikaler Schritt vorgenommen. Am 30. September 1933 erlöschen sämtliche Börsenzulassungen der Berliner Makler. Wieder zugelassen werden nur diejenigen Personen, welche die erforderlichen menschlichen und fachlichen Bedingungen erfüllen. Es werden somit in Zukunft an der größten deutschen Börse nur solche Makler tätig sein, die von einem Zulassungsausschuß als ehrenhafte und vertrauenswürdige Fachleute anerkannt worden sind. Diejenigen, die den Zulassungsbedingungen nicht entsprechen und aus der Börse ausscheiden, erhalten selbstverständlich keinerlei Entschädigung.

### Frankfurter Abendbörse ruhig

Die Abendbörse hatte nur geringes Geschäft; Anregungen lagen, abgesehen von den weiter festen Auslandsbörsen, kaum vor. IG. Farben kamen unverändert zur Notiz. Der Rentenmarkt, vor ausgehend von Pfandbriefen, eher etwas freundlicher veranlagt. Altbesitz wurde mit 74¾ v. H. genannt, Neubesitz mit 10,20 v. H., Reichsschuldbuchforderungen mit 74.

Im Verlaufe blieb das Geschäft weiter still. Vereinzelt ergaben sich leichte Veränderungen in der Kursgestaltung. IG. Farben, die im Markte mit 130 v. H. genannt wurden, kamen jedoch allerdings ¼ v. H. gegen den Anfangskurs niedriger zur Notiz. Am Rentenmarkt zogen Alt- und Neubesitz, sowie Reichsschuldbuchforderungen bis ¼ v. H. an. Auch am Pfandbriefmarkte traten nach dem schwächeren Mittagsverkehr leichte Befestigungen bis zu ¼ v. H. ein. U. a. notierten Neubesitz 10,20 G; Altbesitz 75 G; Reichsbank 143,75; Farben 130,75—129⅝; Junghans 30; Dahmeyer 122—¼ und Siemens 157,75.

MARCHIVUM

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

# Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

## Offene Stellen

**Reisender (auch Damen)** zum Vertrieb von deutschen Moden- und Versicherungszeitungen für Nordbaden und Pfalz gesucht bei hohen Bezügen. Angebote unter D B 181 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2465

**Photo-Spezial-Geschäft** sucht B1989 flott u. sauber arbeitende **Kopiererinnen** für sofort. Nur erste Kräfte wollen sich melden unter B Q 41 an die Geschäftsstelle d. Blattes

**Ordtl. Lehrmädchen** welch. Weißnähen erl. hat, für Stickerei u. Laden ges. Qu 7, 10. *2509

Ordentlich., sauberes **Mädchen** für Geschäftshaushalt sof. gesucht. *2498 „Goldener Hirsch" Mittelstraße Nr. 28.

**Violinpartner(in)** u. Baritonsänger zum öffentlichen Konzertieren gesucht. — Angebote befördert unter Künstler D. M. 1797 die Geschäftsstelle dieses Blattes. B219

**Jüngeres Mädchen** gut empf. u. fleißig, für den Haushalt, auch Geschäft, tagsüb. gesucht. *2508 Bechtel, O 4, 1.

**Fleiß. Servierfräulein** ges. Weinhaus Wägemann, T 6, 33. *2506

Tüchtiges, ehrliches **Mädchen** mit guten Empfehlg. für sofort gesucht. Frau Dr. Mylius, Qu 7, 17 a. B939

Saub. Servierfräulein f. 4 halbe Tage i. d. Woche ges. Bautenstraße 9, Richter. *2650

## Stellen-Gesuche

**Ingenieur — Kaufmann** in letzter Stellg. 10 Jahre tätig, sucht neuen Wirkungskreis. Angebote unter E X 38 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2652

**Brav. jung. Mädchen** sucht Stellung in Haushalt, bei guter Verpflegung u. etwas Taschengeld. - Angeb. unt. D Q 190 an die Geschäftsst. *2487

Frau mit gut. Empfehl. sucht Beschäftigung. Dienstag u. Freitag mittag. — Angeb. u. D H 88 an die Geschäftsstelle. *2872

## Vermietungen

Schöner heller **Laden** in bester Geschäftslage, Stadtzentrum B... zu vermieten. Angebote unt. B L 38 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sonnige, geräumige *2448 **5- oder 7-Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad und Zentralheizung, in B 1, 10, 2 Treppen zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres bei Hausmeister Lindt.

Parkring 49 **Geräumige 6-Zimmer-Wohnung** mit Badezimmer, Küche und Zubehör, sofort günstig zu vermieten. Näheres werktags in der Zeit von 8—12 und 14—18 Uhr in Parkring Nr. 47, Zimmer 2, Tel. 20870/71. 7776

**Herrschaftl. 5- oder 6-Zimmer-Wohnung** schönste Villenlage Oststadt, modernes reichlich. Zubehör, Südl., 1 Tr., an nur solv. Mieter zum 1. 8. oder 1. 10. zu vermieten. *2466 Werderstraße 31, II. links.

**5-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Breite Straße Qu 1 Nr. 2, 3. Stock, per sofort oder 1. 10. zu vermieten. Näheres Rühne & Aulbach, Qu 1, 16. 7788

So wirkt die Kleinanzeige in der NMZ!

**LADEN** mit 2 Schaufenster u. Nebenr., beste Lage, Schwetzinger Str. 25. Zu erfragen *1082 3. Stock, Nimes.

**Schöner Eckladen** Nähe Neckarmarktplatz, Mittelstr., bish. Drogerie, mit 3-Z.-Wohnung, per 1. Okt. zu vm., 5—6 Uhr. 4371 Reiß, Mittelstr. 58

**Garage, Lager oder Werkstatt** zu vermiet. H 7, 14. Anfr. L 12, 4, 1 Tr. *2472

**5 Zimmer und Küche** in bester Verfassung, zentraler Stadtlage (Nähe Friedrichsbr.), preisw. zum 1. Oktbr. zu vermieten. Anfr.: Alhambra, P 7, 23. 5305

**3½- bis 4-Zimmer-Wohnung** m. Mansarde, M 7, 2. Etage, an ruhigen Mieter zum 1. 10. zu vermiet. Daselbst per sofort zu vermieten: **Büro und Lager** B20 für jed. Geschäft pass. Angebote bef. unter G M 2450 Rudolf Mosse, Mannheim.

1 Zimm., Badez., Küche zum 1. 10. zu verm. Rheindammstraße 1. B20 Näh. 2. Stck. r.

Eichendorffstraße 41, parterre B2005 **Schöne 5-Zimmer-Wohnung** mit Bad, zum 1. August zu vermieten. Preis 72.50 ℳ. Anzusehen zwischen 11 und 3 Uhr.

**Schöne 5-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör, auf 1. August od. spät. zu vermieten. Hahn, Rupprechtstr. 11. B1975

Elegant ausgestattete 7610 **5 Zimmer-Wohnung** hochparterre, mit Wintergarten etc., Heizung und Warmwasser, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres: J. Hatry, Karl-Ludwigstraße 25.

**U 3, 17, Ring, schöne 5-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. Mansarde preiswert zu vermieten. Näheres parterre, Telephon 215 16. 7274

D 6, 7/8, Rheinstraße, 3. Stock B1985 **schöne Wohnung, 5 Zimmer** gr. Badez., Mans., Keller etc., gegenüber gr. Garten, 1. Pr. v. 110 ℳ zu v. Näh. Hausmstr.

**Oststadt: Schöne 5-Zimmer-Wohnung** part., mit all. Zubehör, sofort od. spät. zu verm. Beethovenstr. 22. W. Fuchs, Tel. 218 22. *2507

Tennisplatz, Goethestraße 18, 2 Treppen: **Schöne 5- oder 4-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör zum 1. 10. 33 günstig zu vermieten. Näheres Telephon 811 47. *2800

**U 4 Nr. 13. Schöne 4-Zimmer-Wohnung** zum 1. Oktober preiswert zu vermieten. — Näheres in der Wirtschaft. 7772

**Sonnige 4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Speisek., Mans. etc., umständeh. zum 1. Aug., Sept. od. Okt. zu vermieten. Näheres Lange Rötterstraße 23, 2. Stock links. B2004

**Neckarstadt-Ost und Käfertal-Süd:** Elegante 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen per 1. 7. und 1. 10. 33 zu vermieten. — Näheres bei Baugewerbl. Vereinigung e.G.m.b.H., Luckenstraße 6, Tel. 427 87 und Architekt P. H. Diez, Kronprinzenstraße 37, Tel. 535 85. 7044

**Sonnige 4 Zimmer u. gr. Wohndiele** Bad, Loggia u. all. Zubehör, bis 1. 10. oder später zu vermieten. Erfragen B1985 Max-Joseph-Straße 13, 1 Treppe links.

Max-Joseph-Straße 11 *2514 **Schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung** mit großer Diele, Bad, Speisek. u. Mansarde, zum 1. 10. 33 oder früher zu vermieten. Näh. bei Schlechte, Architekt, Telephon 533 12.

Meerfeldstraße 88, vis-à-vis dem Langgarten, **Schöne 4-Z.-Wohnung mit Bad, Mans. etc.** part., per sof. od. sp. für mon. 83 ℳ zu verm. Näh. bei Busch, Meerfeldstr. 84, II. 7566

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung** mit allen Nebenräumen, im 2. und 5. Stock, sofort bezw. 1. 10. 33 preiswert zu vermieten. Näh. Heinrich-Lanz-Straße 26, part. 7779

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung** mit Zubehör im Hause F 7, 20, 3. Stock sofort preiswert zu vermieten. Näheres bei **Hausverwalter Bodmer** zu erfragen. 53

Max-Joseph-Straße Nr. 26 *2870 **3-od. 4-Zimmer-Wohnung** mit Bad zum 1. 10. zu verm. Erfr. part. links.

**In bester Villenlage Feudenheims neuherger. 3-4-Zim.-Wohnung** nebst Bad u. Garten, preiswert zu vermieten. Anfragen F 1, 8, 2. Stock. *2470

K 4, 16, 2. Stock, Ring B1084 **Schöne 3-Zimmer-Wohnung** per 1. Aug. zu verm. Näh. Luisenring 54, 2. St.

**Schöne sonnige 3-Zimmer-Wohnung (Neubau)** in best. Lage Neckarau, günstig z. 1. 8. od. sp. zu vermieten. Leiz, Wingertstraße 50. *2447

Herrschaftl., geräumige, modern ausgestattete **3-Zimmer-Wohnung** mit Bad u. reichl. Zubehör, Etagenheiz., entl. Autounterstellraum, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Obere Clignetstraße 14, 4. Stock. *2080

**Schöne sonnige 3 Zimmer** Küche, Bad, Speisek., sofort od. später zu vermieten. Hornung, Kleiststraße 7. B1998

Luisenring 56, im Seitenbau im Parterre **schöne 3-Zimmer-Wohnung** zum 1. August zu vermieten. Näheres: Büro Friedrichsplatz 6 (Tel. Nr. 451 61). 7792

**Schöne 3 Zimmer, Küche u. Bad** sowie 2 Zimmer und Küche zu vermieten. — Näheres Schanzenstraße 21, Laden. *2504

**2 schöne, sonn. Wohnungen in Feudenheim** 3 Zimmer, Badez., Scheffelstr. 29, 2 Tr. hoch; 2 Zimmer, Speisek., Scheffelstr. 27, pt., Zentr.-Heiz., z. 1. 10. 33 zu verm. Tel. 202 28. B2019

**Sonnige, große 2 Zimmer und Küche** mit Zubehör per 1. 8. zu vermieten. B1979 Feudenheim, Liebfrauenstraße 18.

**Mansarden-Wohnung** in gut. Hause, Zentrum, 2 Zimmer, Elektr., Wasser, Klos., Abschl., an ält. alleinst. Person od. ält. Ehep. sofort zu vermieten. Besichtig.: 3—6 Uhr. Laden Stamm, P 3, 5. 7730

**Schön möblierte Wohnung** 1 Tr., 5 Zimm., einger. Bad, fl. Wasser (Nähe Schloß-Theater) für 2—3 Monate ganz od. geteilt preiswert zu vermieten. Ernsthafte Interessenten fragen an unter D T 198 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2015

Sehr schöne, moderne **4- u. 5-Z.-Wohnung** mit Diele, eing. Bad u. Zubeh., sehr preiswert zu vermieten z. 1. Oktbr., ev. früher. Feudenheim, Kl. Schwanenstr. 11, parterre. 5285

10×1 Zimmer u. Küche ab 18.-
12×2 Zimmer u. Küche ab 26.-
3×4 Zimmer u. Küche in Auswahl
Nachweis Schatzo, O 6, 2 *2494

**3 Zimm., Küche, Bad** Kleine Riedstraße 5, zum 1. 8. zu vermiet. Deckt, M 2, 8, Tel.-Nr. 26 000. *2263

**Schöne 3-Z.-Wohng.** mit Küche, Gas und Elektr., part., Preis 49.50 RM, zum 1. 8., sowie schöne helle Werkstatt, 25 qm, im Neckarstadt, 9. u. Kraft. sof. zu verm. *2492 Elfenstr. 37, 2. Stock.

**3 Zimmer, Küche** 1 Tr., z. 1. 8. zu vm. Näh. H 2, 8, 5. Hof. Anzuseh. 12—2 Uhr. *2489

18×1 Zim. u. K. ab 14.-
12×2 Zim. u. K. ab 22.-
18×3 Zim. u. K. ab 42.-
26 leere u. möbl. Zim. ab 6.— *2495
Nachw. Schäfer, T 5, 7.

**2 Zimmer und Küche** per sof. zu vermiet. 5927 Frank, U 5, 1.

1 Zi. u. Küche, Neubau, 2 Zi. u. K., N.-Ost, 33.-, 2 Zi. u. K., eing. Bad, 56.-, Dessel, Möbelgesch. u. W.-Nachw., Rupprechtstraße 8. 5293

**2 Zimmer und Küche** an ruhige Leute zu vermieten. Miete im Voraus. Zu erfragen Mittelstraße Nr. 68, im Laden. *2456

**2 Zimmer und Küche** 2. Stck., elektr. Licht, tapeziert, K 3, 56 ℳ Friedensm., sof. od. später an kl. Famil. zu vermieten. 5941 Hausverwaltung Rich. Karmann, N 5, 7

**2 Zimmer und Küche** Alphornstraße Nr. 5, zum 1. Aug. zu RM 38.50 zu vermieten. - Anzusehen bei 5045 Müller.

2 gr. Zimmer m. groß. Küche, Abschl., Selzhau, Gartenfeldstr., 31.—, zu verm. Näh. D. Krüger, S 6, 21, III *2505

An kinderl. Ehepaar **2 Zimmer und Küche** in gut. Lage z. 1. 8. zu vm. Näh. 4, 5. Gesch. *2508

**2 Zimmer und Küche** Speisek., pt., Eichendorffstr., z. 1. Aug. zu vermieten. Miete RM 45.10. 5946 Hausverwaltung Rich. Karmann, N 5, 7

**1 Zimmer und Küche** sofort zu vermieten. *2458 G 4, 1.

Sonnige *2441 **1 Zimmer und Küche** Seitenbau, neu hergerichtet, z. 1. 8. zu verm. Näh.: Elsner, Seckenheimer Str. 104

Groß. freundl. Zimmer mit Kochküche, 3. Stock zum 1. Aug. zu verm. J. Jahmann, 5281 Emil-Heckel-Straße 2.

**2 leere Mansarden** f. Unterstellung von Möbel geeign., billig zu vm. Näh. Seckenheimerstr. 16, 1 Tr. r. *2061

**Groß. leeres Zimmer** zu v. K 2, 2, 4. St. r. *2511

1 groß. leeres Zimmer in gut. Hause, ev. m. Küchenben., an ält. od. berufst. Dame zu verm. Zu erfr. *2469 D 3, 2, 3. Stock.

Bahnhofsnähe, p. sof. 1—2 Mansarden preiswert zu vm. Angeb. unt. F M 47 an die Geschäftsst. *2490

**Am Paradeplatz** Gr. gut möbl. Zimm., fl. Wasser, Schreibt., sof. zu verm. B2099 Näh. E 3, 17, part.

Möbl. Zimmer *2494 an sol. berufst. Frl. od. Herr. z. 1. 8. zu verm. Weiß, Rich.-Wagnerstr. 22, 3 Tr.

Wasserturm, Qu 7, 17 b: **Schön möbl. ruh. Zim.** zu v. Bad. Tel. 294 59 *2478

**E 6, 8** 3. St. l., möbl. Zimmer mit el. Licht per sof. zu verm.

**Hübsch möbl. Zimmer** sof. od. sp. zu verm. E 5, 1, 2 Tr. b. Helle. *2485

**Gut möbl. Zimmer** mit 2 Betten zu vm. D 7, 19, 2 Tr. rechts *2480

**Groß. möbl. Zimmer** billig zu vermieten. *2448 H 3, 7, I.

**Ungest. sep. Zimmer** m. Wasser u. Kochgel. zu vermieten. *2479 Hopp, Burgstr. 12.

**S 2, 1, 2 Tr. rechts** Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. *2471

Sch. möbl. Zimmer, el. Licht, 9.50 ℳ p. Woche zu v. Schäfer, K 3, 17, IV, Luisenring. *2499

**Frdl. möbl. Zimmer** m. Heizg., m. 1 od. 2 Betten (Bad, Klavier u. Schreibmaschinenbenutzg.) in best. Oststadtlage, Nähe Wasserturm, zu verm. — Anfr. u. E V 31 an die Gesch. *2446

Schön möbl. Zimmer ungest., el. L. b. kinderl. Ehep. sof. od. 15. 7. zu vm. Kirchenstraße 19, 1 Tr. rechts *2050

## Miet-Gesuche

**Schöne 4- bis 5-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung u. sämtl. Zubehör, in nur guter, ruhig. Lage von höherem Beamten zum 1. Oktober d. J. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter D U 194 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7790

**4-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung, einger. Bad und mögl. Gartenbenützung, in Waldparkgegend oder Oststadt zum 1. 10. gesucht. Angebote mit Preisangabe an *2489 von Becherer, Schwarzwaldstraße 22.

**Schöne 4-Zimmer-Wohnung** in ruhiger Lage zum 1. 10. gesucht. Ausführl. Angeb. unt. D G 82 an die Geschäftsst. *2069

**3-4-Zimmer-Wohnung** von pünktl. zahl. Mieter (3 erwachs. Personen) gesucht. Angebote unter E Y 34 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2452

**3- bis 4-Zimmer-Wohnung mit Bad** von Ehepaar mit Kind zu mieten gesucht zum 1. August od. später. Kein Vorort. Preisangeb. unter F G 42 an die Geschäftsstelle. *2474

**2-Zimmer-Wohnung** mit Bad, Loggia, in gutem Hause zum 1. 9. gesucht. Lindenhof bevorzugt. Angebote unt. B V 46 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7720

**Kleinere Werkstätte** zu miet. gesucht. Angebote unter F B 87 an die Gesch. *2459

Ges. 3-Zimm.-Wohnung Nähe Wasserturm, Oberstadt, Bahnhof, part. od. 1 Tr. - Angeb. m. Preis u. C Z 75 an die Gesch. *2054

**2- ev. 3-Z.-Wohnung** zu miet. gesucht. Zuschriften unt. F R 52 an die Gesch. *2500

**2 Zimmer und Küche** Nähe Meßplatz, part. od. 1.—2. Stock, von pünktl. Mieter ges., 3 erw. Personen. — Angeb. u. E O 24 an die Gesch. *2482

Alleinsteh. Beamtenwitwe sucht *2463 **2 Zimmer und Küche** Stadtmitte od. Feudenheim. — Angeb. u. E U 30 an die Gesch.

**2 Zimmer und Küche** von jg. kinderl. Ehep. z. 15. 7. od. 1. 8. ges. Miete bis 35 ℳ. Angebote unter F C 38 an die Gesch. *2460

Jung. solid. kinderl. Ehep. sucht schöne ger. **1-2-Zimmerwohnung** z. 1. 8. od. später. — Angeb. mit Preis u. E R 27 an die Gesch. *2496

1 Zimmer und Küche m. Keller, v. ruh. Leuten z. 1. Aug. gesucht. Angeb. u. F N 48 an die Gesch. B2017

**1-Zimmer-Wohnung** mit Küche u. Zubeh., in ruhig. Lage, von kinderl. Ehepaar gesucht. — Angeb. unt. E Q 26 an die Geschäftsstelle *2457

Jg. kinderl. Ehep. sucht **1 Zimmer und Küche** Miete bis 35 Mark. Lindenhof bevorzugt. Angeb. u. F O 49 an die Geschäft. *2487

**Ungeniert. Zimmer** z. Teil möbliert, mit Frühstück u. Bedien., Ring oder Schloßgeg. gesucht. Angebote mit Preis unter C O 64 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. *2519

**Möbliertes Zimmer** zum 1. 8. gesucht, sep. Eingang bevorz.; dazu abschließb. Raum zum Einstellen von Motorrad. — Angeb. unter E F 16 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2429

**Einf. möbl. Zimmer** von Fräul. mit Kind z. 1. Aug. zu mieten gesucht. — Angeb. m. Preis unt. D V 6 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2099

## Automarkt

**Klein-Auto gesucht** 4sitz. Lim., in gutem Zustande, nur ausgespr. Gelegenheitskauf gegen Kasse kommt in Frage. Angeb. unt. F A 86 an die Geschäftsst. *2458

**Auto** Käufer erb. Angebote im Gelegenheitskauf. Ang. d. Stärke erw. Angeb. u. D T 4 an die Gesch. B2010

**6/25 PS Adler** Landaulet, fahrbereit, Preis ℳ 300.—, zu verkaufen. B1992 Riedfeldstraße 109.

**2 St. 4 PS Opel-Lim.** 1 BMW-Limousine, 1 BMW-Motorrad m. Beiw. preisw. zu verk. H. u. H. Hartmann, Autohandel u. Repar.-Werkst., Seckenheimer Str. 132 (Schlachthofnähe), Teleph. 430 31. *2488

**4 PS-Opel** *2481 1. RM 150.— zu verk. Anzusehen ab 5 Uhr. Leopoldt, Langstr. 19.

**1¼ To. Lieferwagen** mit Plane, billig zu verk. Näh. F 4, 13, 1 Treppe. *2401

## Verkäufe

**Motorrad** Wanderer 600 ccm., in gut. Zustand, neu zugelassen, mit el. Beleuchtung, für 150 ℳ zu verkauf. Waldhof, Waldpforte 62. *2362

**Fahrräder** in all. Ausführungen m. Garantie verkauft spottbillig Steinbach, Große Merzelstr. 27. B2015

**Damen- u. Herrenrad** gebr., ℳ 20.- u. 25.-, 1 gebr. Nähmaschine ℳ 30.— zu verkaufen. H 4, 24, Lösch. *2497

1 Chaiselongues mit Plüschdecke, 30 ℳ, zu verk. Luisenring 62 (Frey). *2454

Dam.-, Herr.-, Knab.- u. Mädchenrad, Transp.-Dreirad für Händler, fabrikneu, billig abzug. Schwetzingerstr. 134, Fahrr.-Handlg. *2403

# Dieses sauerstoffhaltige Bad hat mich - in 10 Minuten um 20 Jahre verjüngt

**Rheumatischen Schmerzen wird vorgebeugt und steife Muskeln verschwinden schnell bei dieser einfachen Behandlung**

**Hier ist das Rezept des Arztes**

Mit 45 Jahren fühle ich mich wieder wie ein junges Mädchen, und mein Mann erklärt, daß ich auch so aussehe und mich so bewege. Morgens stand ich mit steifem schmerzendem Körper auf. Abends nach der Arbeit des Tages war ich müde und abgespannt. Es zeigten sich bei mir vorzeitig Alterserscheinungen. Da ich wußte, daß ich mir keine Erholung gönnen könnte, fragte ich meinen Arzt, was ich tun sollte.

Erstens besorgen Sie sich von Ihrem Apotheker ein Paket Saltrat Rodell. Schütten Sie davon etwa zwei Eßlöffel voll in ein heißes Bad.

Zweitens beobachten Sie sorgfältig, wie der Sauerstoff im Wasser infolge der Wirkung von Saltrat Rodell in flockigen Wolken frei wird und dem Wasser das Aussehen von fetter Milch gibt.

Drittens setzen Sie sich in dieses Bad und verweilen Sie darin. Reiben und kneten Sie Ihren Körper mit dem weichen und seidigen Wasser, das mit dem Sauerstoff angefüllt ist.

Sobald die wirksamen Salze eindringen, werden Ihre Haut und Ihre Gewebe angeregt und belebt, die steifen Gelenke und Muskeln werden gelockert, Gifte werden ausgeschieden. Nervosität und Müdigkeit verschwinden. Ueberanstrengte, geschwollene, brennende Füße verspüren sofort eine Linderung. Die Gesichtszüge werden glatt und der ganze Körper — vom Kopf bis zu den Füßen — wird mit neuer jugendlicher Kraft erfrischt. Regelmäßige Saltrat Rodell Bäder geben wie nichts anderes dem müden, schmerzenden Körper neues Leben. Fragen Sie jeden, der diese leichte sparsame Sauerstoffmethode für seine Gesundheit versucht hat. Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis. (V 250

## Kauf-Gesuche

**Mittleres Zigarren-Geschäft** zu kaufen oder kleines bis mittleres Café zu pachten gesucht. — Angebote mit genauen Angaben erb. unter E M 23 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2012

Gebr. gut erhalt. Rollschrank z. kfn. ges. Angeb. m. Preis u. E K 20 an die Gesch. *2499

**Gebr. Herd** *2440 zu kfn. ges. Angeb. u. H W 32 an die Gesch.

**Linoleum** gebr. z. kauf. ges. Ang. u. F J 44 a. d. Gesch.

Gebr., gut erh. Herrenfahrrad zu kauf. ges. Angeb. m. Marke u. Preis u. D B 77 an die Gesch. *2359

## Immobilien

**Wohnhaus** nur gute Lage und Wohnungen von 3 bis 5 Zimmern etc., möglichst mit Auto-Einfahrt, zu kaufen gesucht. Anzahlg. bis zu 25 000 RM. Gefl. Angebote unter F P 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2475

**Wohnhaus** mit 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen bei RM 12 000.— Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter F H 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *2476

**Wohnhaus** mögl. m. Werkstatt, i. Schwetzingerstadt, Innenstadt od. Lindenhof, bei 7000 ℳ Anzahlung gesucht. — Angebote erbeten unter H S 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3440

Wohn- u. Geschäftshaus gute Lage, Lindenhof, zu verk. durch Otto Bachmann, Immobil., Rheinaustr. 1, Tel.-Nr. 208 02. *2073

Gutes 5223 **Eisenwarengeschäft** in Heidelberg, gute Lage, billige Miete, zu verkaufen. Erforderlich ca. ℳ 5000.—. Angebote erb. unter D X 187 an die Geschäftsstelle d. Bl.

## Beteiligungen

Suche z. Auswertung einer Erfindung Teilhaber. — Zuschr. u. E H 18 an die Geschäftsstelle. *2424

## Geldverkehr

**Darlehen** an Beamte, sof. Auszahlg., od. Vorkost. d. B. Braun, Waldhofstraße 77. B2000

Nur von Selbstgeber sucht Beamter sof. 200 ℳ kurzfrist., geg. guten Zins und mehrfache Sicherheit, evtl. Geb.-Vers.-Abschl. Zuschr. unt. V L 36 an die Geschäftsstelle. *2099

**Mk. 50.-** per sofort gesucht. Rückgabe mit Zins. Angeb. unter E Z 35 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *2457

Wer gibt einem tücht. Geschäftsmann *2461 **1000 Mark** geg. gute Sicherheit? Angeb. unter C W 72 an die Geschäftsstelle.

## Hypotheken

**1. Hypotheken** *2464 vergibt ohne Vorspesen Union, L 2, 11.

**Saltrat Rodell** zu Originalpreisen, RM. 2.— u. 1.35
Nizza-Parfümerie, D 1, 5—6
Rennert, U 1, 9 und G 3, 14

# Heute Abend?

**ALHAMBRA**
Heute letzter Tag!
**Liane Haid**
**„Sag' mir, wer Du bist"**
(Madonna, wo bist Du?)
V. de Kowa — F. Schulz
O. Wallburg — Olly Gebauer
3.00 5.00 7.10 8.30 Uhr

**ROXY**
Lilian Harvey
Willi Fritsch
**„Die 3 von der Tankstelle"**
Die Perle aller Tonfilme!
Jugendl. Einlaß!
3.00, 5.20, 8.00 Uhr

**SCHAUBURG**
Nur bis Donnerstag!
Sz. Szakall — R. A. Roberts
**Es war einmal ein Musikus**
mit
E. Verebes — V. de Kowa
3.00, 5.35, 7.30, 8.30

**Café Corso, J 1, 6** — Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Samstag — **Tanz** Verlängerung.

## National-Theater Mannheim

**Mittwoch, den 5. Juli 1933**
Vorstellung Nr. 361
Für Schüler höherer Lehranstalten
Nachmittagsvorstellung

**Minna von Barnhelm**
oder: Das Soldatenglück
Ein Lustspiel in fünf Aufzügen von G. E. Lessing
Regie: Richard Dornseiff
Anfang 14.30 Uhr — Ende 16.45 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Major v. Tellheim, verabsch. | Erwin Linder |
| Minna von Barnhelm | Ilde Overhoff |
| Franziska, ihr Mädchen | Annemarie Schradiek |
| Just, Bedienter des Majors | Ernst Langheinz |
| Paul Werner, gew. Wachtmeister des Majors | Hans Finohr |
| Der Wirt | J. Offenbach-Ziegler |
| Eine Dame in Trauer | Lene Blankenfeld |
| Ein Feldjäger | Carl Raddatz |
| Riccaut de la Marlinière | Willy Birgel |
| Bediente | Gusti Römer-Hahn, Fritz Walter |

Vorstellung Nr. 362 — Miete M Nr. 28
Sondermiete M Nr. 15

**Anneliese von Dessau**
Operette in 3 Akten von Richard Kessler
Musik von Robert Winterberg
Musikal. Leitg.: Karl Klauß | Regie: Walter Jooß
Bühnenbilder: Eduard Löffler
Techn. Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

| | |
|---|---|
| Leopold, Fürst v. Anhalt-Dessau | Helm. Neugebauer |
| Fürstin Henriette, seine Mutter u. Vormünderin, Regentin | Lene Blankenfeld |
| Gottlieb Föse, Apothek. in Dessau | Hugo Voisin |
| Anna Luise, seine Tochter | Gussa Heiken |
| Marquis de Chalisac, Gouverneur des Fürsten | Karl Wagner a. G. |
| Juliette, seine Tochter | Henny Liebler a. G. |
| Friedrich Radenberg, stud. med. | Walter Jooß |
| von Salberg, Hofmarschall | Fritz Bartling |
| Der Laternenanzünder | Joseph Offenbach |
| Tante Liese | Dora Seubert |
| Muhme Lene | Luise Böttcher-Fuchs |
| Onkel Christoph, Notarius | Hans Harm |
| Pate Timotheus Erbach, Ratsschlossermeister | Franz Bartenstein |

**Friedrichspark**
Heute 4 Uhr
KONZERT

**Kaufkraftsparkasse Mannheim e. G. m. b. H. in Liquid., Mannheim**
Die Genossenschaft hat am 26. Juni 1933 die Liquidation beschlossen. — Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen bei der Genossenschaft anzumelden. — Mannheim, 3. Juli 1933. B1971 Die Liquidatoren: G. Mordo, E. Roth.

# GLORIA CAPITOL

**Ab heute in beiden Theatern**
auf seinem Siegeszug durch Deutschland:
Der erste nationale Groß-Tonfilm

## SA-Mann Brand

*Ein Lebensbild aus unseren Tagen*
Ein Großfilm mit einer packenden Handlung. **Kein Wochenschau-Film,** sondern ein Film mit ungewöhnlichen schauspielerischen Leistungen, faszinierend und mitreißend.

*Es hat sich bereits herumgesprochen*
**SA-Mann Brand**
ist der **schönste Film** des Jahres
**Jugendliche haben Zutritt**

Anfang: GLORIA 4.30, 7.00, 8.30 / CAPITOL 4.15, 7.00, 8.30

Nur noch heute und morgen!

**UFA**
Karin Hardt
in
**Hände aus dem Dunkel**
mit
H. Brausewetter
Max Adalbert
Rolf v. Goth
Walter Rilla

Ein spannender unterhaltender Film!
BÜHNE
**3 Riedels**
Komische Akrobaten
Stets kühlster Aufenthalt!
2.30 4.30 6.30 8.30
Wochentags bis 4.30 alle Saal- und Rangplätze nur 50 Pfg.
**UNIVERSUM**

Ia. Weißwein 65 Pfg. p. L., Erstkl. Obstwein 28 Pfg. p. L. (Großabn. billiger) **Rezy-Automat P 6, 23 Enge Planken**

**Schneiderin**
(Weißerin) auf erste Journale arb., empf. sich für Kleider, Kostüme und Mäntel in u. auß. d. Hause. — Angeb. u. D C 78 an die Geschäft. B9008

**Ab heute ein UFA-REISSER** wie Sie ihn selten sahen!

**LILY RODIEN**
das neuentdeckte Tonfilmtalent
Hermann Speelmans — Fr. Odemar
in
## Eine Tür geht auf
ein Schuß kracht .... Jonny ermordet! Vom Mörder keine Spur! Höhepunkt des Films — Spannung in Siedehitze — —

Dazu in **Erstaufführung:**
**„Die Rache des Grenzjägers"**
Ein Tonfilm aus dem wilden Westen.

Wochentags bis **4.30** Uhr auf allen Plätzen **30** Pfennig
Erwerbslose **40** Pfennig
Anf.: **3.30** 4.20 5.40 6.50 **8.20**
**PALAST**-Lichtspiele

**SCHLOSSHOF zu HEIDELBERG**
am 7., 8., 9. Juli jeweils um 20½ Uhr
**BEETHOVEN'S IX. SYMPHONIE**
1000 Sänger, 100 Mann Orchester
Erste Solisten • Leitung Kurt Overhoff
Veranstaltet vom Kampfbund für Deutsche Kultur, NSDAP. Kreisleitung und Stadt Heidelberg
Numerierte Plätze ℳ 5.— bis ℳ 2.—, unnumerierte Plätze ℳ 1.
Näheres und Kartenvorverkauf Städt. Verkehrsamt.

Telegramm! Sie kommt! Wer kommt? Telegramm!
Direktor D. Stey's
**Riesen-Sommer-Freilichtbühne**
das größte und vornehmste Freilichttheater Deutschlands
Mannheim! Meßplatz! Mannheim!
Auftreten **Künstler u. Künstlerinnen von Weltruf. Ein Riesen-Weltstadt-Programm** in 18 Abteilungen, 22 [illegible]
Kein Zirkus, kein Variete kann Ihnen solche Bühne und [illegible] Attraktionen bieten, wie die alt- u. weltbekannte Firma **D. Stey**. Der Name bürgt für die Reellität. Vergleichen Sie bitte das Stey'sche Unternehmen mit anderen derartigen Schaustellungen. **1000 Mark Prämie** erhält derjenige, der nachweisen kann, er hätte solche Bühne und [illegible] Attraktionen jemals gesehen. **Eröffnungs-Vorstellung: Freitag, den 7. Juli abends 8½ Uhr. Mittwoch, Samstag** u. **Sonntags je 2 Gala-Vorstellungen nachm. 3½ Uhr** u. **abends 8½ Uhr.** Eintrittspreise: Loge 1.20, Sperrsitz [illegible], Sitzplatz 1.00 M., 1. Bankreihe 0.80, 2. Bankreihe 0.60, 3. Bank 0.50, Stehpl. [illegible]. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Bei Besteigung d. [illegible] Sesseln werden 10 Pfg. nacherhoben. Alles Nähere durch die morgige [illegible] und Schaufenster-Reklame.
**Die Direktion: D. Stey, Weltfirma.**

**Koch- u. Gasherde**
• Kleine Anzahlung • Kleine Teilzahlung •
Herdschlosserei u. Ofensetzerei **Krebs, J 7. 11** Tel. 28219

**Malaga**
½ Flasche von **Mk. 1,10** an
Südfrüchtehaus
Fahrega, P 3, 12
Telephon 26128

**Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim**
# Zahlungs-Aufforderung
Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat Juni 1933 sind zur Zahlung fällig.
Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Einzahlung derselben innerhalb einer Frist von 8 Tagen vorzunehmen. Bei Versäumnis dieser Frist wird eine Versäumnisgebühr erhoben, auch erfolgt ohne weitere Mahnung die Anordnung der Zwangsvollstreckung.
Mannheim, den 5. Juli 1933.
Der Vorstand.

**Bekanntmachung.**
Am Freitag, den 7. Juli 1933, um 12 Uhr mittags, findet im Gebäude der Herberge zur Heimat hier deren regelmäßige Generalversammlung statt, zu der wir die Vereinsmitglieder hiermit einladen.
Herberge zur Heimat: Der Vorstand.

Nachdem Herr Dr. P. Dahmann sich von der bisher mit mir gemeinsam ausgeübten fachärztlichen Praxis getrennt hat, halte ich von jetzt an meine
**Sprechstunden** werktäglich **von 10—½2 und 5—6 Uhr**
— Samstag nachmittag keine Sprechstunde —
Zugelassen zu allen Krankenkassen und Medizinalverbänden
**Wohnung:** (wie bisher) **P 7. 17** (Heidelb. Straße) Fernspr. 30588
**Dr. med. Victor Lion**
Facharzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten

*Meine Praxis befindet sich ab 1. Juli 1933*
*Kaiserring 34 (am Tattersall)*
*neue Rufnummer 42777*
*Dr. med. Paul Dahmann*
*Facharzt für Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten*
*Sprechstunden: 9—1 Uhr und 3—6 Uhr*

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Vetter
**Erich**
plötzlich und unerwartet von uns gegangen ist.
Mannheim (Schwetzingerstr. 27), 3. Juli 1933.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Wilh. Appel**
Die Beerdigung findet am 5. Juli 1933, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

## Verkäufe

Gut eingeführtes, seit 10 Jahren bestehendes
**Teigwarengeschäft**
mit elektr. Betrieb, bei billiger Miete zu verkaufen. Adresse in der Geschäftst. *2480

**Gebr. Qualitäts-Möbel sehr billig!**
Klavier, Herrenzimmer, Speisez., Schlafzimmer, Küche, Matratz., Chaiselong., Diwan, Vertiko, Kleider- u. Küchenschränke, Kommoden, Flurgarderoben, Betten, Tische u. Stühle, Eisschr., Nähtische, Leder-Klubmöbel, 2 gr. Ölbilder, gr. Rollschr., Aktenschr., prakt. Schreibtische, Kartothek, Notenständer, Standuhr, Badeeinrichtung, [illegible] u. a. m., alles sehr billig zu verk. Rennert, G 4. 7. B1874

**Gelegenheitskauf!**
Wegen Auflösung des Haushaltes sehr preiswert gegen bar zu verkaufen: 1 kompl., hochelegantes Schlafzimmer (Mahagoni), 1 großer prachtvoller echter Kristallüster u. versch. and. L 14, 24, 2 Treppen. Anzusch. v. ½2—7 Uhr. Händler nicht erwünscht. 7783

**BBC-Rothsilber-Kühlautomat**
für Metzgerei, Lebensmittelhandlg. od. Milchhandlung geeignet, billig abzug., mit Garantie. Kühlraumgröße bis zu 1,5 qm. Gefl. Anfragen unter D F 81 an die Geschäftsstelle. *2286

**500 ccm Standard**
sehr gut erh., fahrber., billig zu verkaufen. *2313 P 4, 11.

**Motorrad, 200 ccm**
Sensette, bill. zu verk. A. Stoh, Seckenheimer Straße 25. [illegible]

Die schönsten Modelle, die billigsten Preise, die größte Auswahl in
**Küchen**
**Schlafzimmer**
**Speisezimmer**
finden Sie seit [illegible] Jahren bei
**Möbel-Graff**
Mannheim, Qu 7, 29

**Motorboot** *2492
(Außenbordmot.) bill. zu verk. Anzus. ab 5. Leopoldi, Langstr. 19.

**Möbel-Gelegenheit!**
Schlafzimmer, gut erh., 115, 165, 185 Mk., Speisezimmer, gut erh., 185 M., Küche 95 M. Rudolf Sandel Nachf., Qu 5, 4. *2308

Gut erhaltenes Speisezimmer, Schlafzimmer, Lampen und Schränke, Teppiche [illegible] Näher. C 7, 18, II (10—12 u. 3—4 Uhr.)

**Lautsprecher**
(Löwe) wenig gebr., billig abzugeben. — Angeb. u. D S 109 an die Geschäft. *2477

Zu verkaufen:
Kleiderschrank 10.—
Waschk. m. Marm. 15.—
mod. Bettstelle 16.—
Nachttische 3.50
Stühle 8.—
Matratz., Federbetten, Küchenschränke 16.—
Ausziehtisch, Stühle, Vertiko 16.—
eich. Flurgarderobe
**neue Schlafzimmer 360.-**
u. s. a. m. [illegible]
Verkaufshalle u. Versteigerungs- und Vermittlungsbüro u. s. w.
U 1, 1. Grünes Haus

Neuzeitliche *202
**Küchen**
elfenbein lackiert und naturlasiert, mit reichhalt. Inneneinrichtg. u. Küchenuhr, in großer Auswahl billigst
Möbelhaus
**Meyer & Hahn**
Beilenstraße 2 (hinter Hauptbahnhof)

Mod. nußb. poliert. **Herrenzimmer** *2490
280 M., wie neu, gut erh. Schlafzimmer m. Kapokmatrat., Chaiselongue mit Decke, Tochterzimmer, weiß, Wohnzimmer, Klubgarnitur, Küchenuhr, Bodenteppiche u. einzelne Möbel umzugshalber zu jedem annehmbar. Preis abzugeben. P 5, 4.

**Fahrräder**
Chrom-Ballon
Mk. 41.— 44.— 50.—
Sonst. Fahrräder in allen Ausführungen. Auch Geschäfts- und Kinderräder [illegible].
**Doppler, K 3, 2,** Hinterhaus. *2499

**Kinderwagendecken**
Kinderwagen-Auflagen 2.60 Mk.
Bettfedern per Pfund v. 58 Pfg. an
**Grünfeld's**
Bettenabteilung
eig. Polsterwerkstätte
**Qu 4. 7 Qu 4. 7**

2 Betten, Nähmaschine, Gasherd, Harmonium, Tisch, Waschtisch, Sofa bill. zu verk. Eichendorffstr. 8a, 3. Stock. *2278/79

**PRESTO**
Beste Qualität
„Athalia v. 55.—M. an"
bei **Pister, U 1, 2** und **H 2, 7** [illegible]
— Reparaturwerkstätte —

**1 Schlafzimmer**
gut nachgesehen und frisch lackiert, 2 Holzbetten, 2 Nachttische, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, zus. RM. 65.— *2490
Neue Wollmatratzen, dreit., mit Keil RM. 18.—
Möbelhof, Qu 7, 25, Mitgl. d. Kampfbund.

**Kassenschrank**
bill. zu verk. Angeb. u. F K 45 a. d. Geschäft. *2467

Konzert-Trompete, Trommel und Cello (neu) bill. zu verk. Geyer, F 1, 1, 2 Tr. *2470

Tamerud, Eisschrank, Koffergrammoph. z. vk. *2482 R 6, 4, 1 Tr.

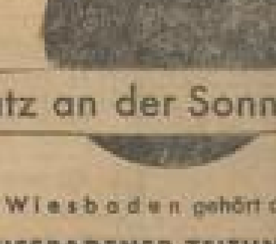
**Herrenfriseureinrichtg.**
bill. zu verk. Hernig, Neckarau, Dorfgärtenstraße 18. B2014

**Wirtschaftsherd**
u. fl. Küchenherd gut erh., 1 wß. Tisch abzug. *2510 Alphornstr. 41.

Fast neuer *2515
**weißer Küchenherd**
b. abzug. T 1, 4, 2. St.

Eisschrank, 1 m hoch, 70 cm br., früh. Federhaltwagen bill. z. vk. K 4, 4, 2. St., rechts. *2494

Mod., neuer *2502
**Kinderwagen**
fast neu, bill. zu verk. Mittelstr. 110, 4. St.



Der Platz an der Sonne

In Wiesbaden gehört der **WIESBADENER ZEITUNG**
Sie steht am höchsten in der Gunst des Publikums und ist deshalb am werbekräftigsten.
Verlangen Sie unverbindlich ein ausführliches Angebot, Zahlen u. Unterlagen durch die Werbeabteilung der
**Wiesbadener Zeitung**